



12. — 24. Juli 2017

15. — 24. Juli 2017

Masterclasses

soloparts with orchestra
in residence

Öffentliche Konzerte

Concerts
publics

Musik und Zeit

«Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding'...»

Mit diesen Worten gerät die Marschallin in Richard Strauss Oper „Der Rosenkavalier“, komponiert nach einem Text des österreichischen Fin de Siècle – Schriftstellers Hugo von Hofmannsthal mitten im Strudel gesellschaftlicher Verwirrungen wie erotischen Begehrens ins Nachdenken über Zeit und Menschsein. Die Dimension Zeit ist in der Musik eine zentrale Kategorie, vielschichtig und die Substanz betreffend. Jeder Ton, jede Akkordfolge, jede Stille ist Zeit. Ein philosophisches Thema. Zugleich ein ganz reales Thema, eine direkte Fragestellung in der Aufführung jeglicher Komposition und Musik. Und ein wichtiges Thema in der Lebensplanung für Musikerinnen und Musiker: Zeit.

Darüber hinaus: Hat klassische Musik etwas zu sagen in unserer zeitlosen Zeit? Gesellschaftliche Risiken, Angst wie Zuversicht, unerwartete Entwicklungen in Europa und in der Welt überwältigen fast im Tagesrhythmus. Da muss man mithalten. Das frisst alle Zeitreserven. Macht es für junge Studierende Sinn, sich unglaublich zeitintensiv und viele ungezählte Stunden, Tage, Jahre mit den Phänomen Musik lernend, ühend, unendlich wiederholend, probend auseinanderzusetzen?

Sich Zeit nehmen für Musik?

Die Internationale Sommerakademie Biel/Bienne 2017 ermöglicht jungen, hochbegabten Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern eine zwar relativ kurze, aber intensive und wichtige Zeitspanne der Reflektion. Die hochkonzentrierte Arbeit in den Masterclasses, die Proben mit dem Orchester in Residenz und die Konzerte bedeuten ein sich-Überprüfen, sich-Weiterentwickeln. Erfahrungsräume öffnen sich für die Teilnehmenden. Musikalisch Unerwartetes, Mitreissendes, Begeisterndes geschieht insbesondere in den Proben mit Orchester und in den Konzerten. Neue Impulse und Aspekte können von den Studierenden aufgenommen und in das alltägliche Üben und ihre künstlerische Weiterentwicklung bewusst integriert werden. Die Sommerakademie fungiert als musikalisches Mikrolabor. Damit passt sie ausgezeichnet zu Biel, einer Stadt, die sich immer wieder Veränderungen wie in einer Achterbahnfahrt stellt und Antworten auf den Wechsel von Lebensrealitäten sucht.

Alle Dozierenden und Korrepetitoren, die Instrumentalisten des Orchesters, ihr Dirigent, die Sommerakademie-Crew im Hintergrund, viele Helfer, Förderer und Sponsoren stellen mit Herzblut Unterstützung und Zeit für die Teilnehmenden zur Verfügung. Im Vorfeld, in der Planung und vor allem in der Durchführung der Sommerakademie. Sie alle wie auch das der Sommerakademie dankenswert treue, nicht distanzierte Publikum nehmen sich auf besondere Weise Zeit für Musik.

Prof. Mathias Behrends, Künstlerischer Leiter und Co-Präsident

Inhalt

Index

2	Musik und Zeit	2	Musik und Zeit
4	Die Internationale Sommerakademie im Herbst?	4	Die Internationale Sommerakademie im Herbst?
5	Die Internationale Sommerakademie Biel 2017	5	Académie d'été internationale de Bienne 2017
8	Vom Richteramt in die Sommerakademie	8	Du Palais de Justice à l'Académie d'été
10	Applaus	12	Applaudissement
14	Herausforderungen und Chancen einer internationalen Sommerakademie	14	Herausforderungen und Chancen einer internationalen Sommerakademie
15	Mehr als Musik, Konzerte, Masterclasses...	15	Plus que simplement musique, concerts, master classes
15	Eine Woche Kultursommer	15	Une semaine culturelle estivale
16	Sponsoring in der Kultur- und Musikwelt	17	Le sponsoring dans le monde de la Culture et de la Musique
16	Im familiären Geist liegt das Spezielle	17	L'esprit de famille donne un caractère spécial
20	Die Dozierenden	20	Les professeurs
21	Der Dirigent	21	Le chef d'orchestre
22	Das Programm	22	Le programme
23	Organisation	23	Organisation

...NOUS TIENNENT À CŒUR.
VOILÀ POURQUOI NOUS NOUS ENGAGEONS VOLONTIERS POUR
LES ASSOCIATIONS RÉGIONALES, INSTITUTIONS OU PROJETS.

...LIEGEN UNS SEHR AM HERZEN.
DESHALB ENGAGIEREN WIR UNS GERNE FÜR REGIONALE
VEREINE, INSTITUTIONEN UND PROJEKTE.

L. KLEIN SA
SOUS-FRANÇOIS ET MÉTAUX
EDELSTÄHLE UND METALLE

L. KLEIN SA
Chemin du Long-Champ 110 | 2504 Biel / Bienne
Tél. 032 341 73 73 | www.kleinmetals.swiss

Die Internationale Sommerakademie im Herbst? Wie entwickeln sich unsere Akademie-Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter? Wie setzen sie das Gelernte um? 2016 hat die Internationale Sommerakademie erstmals ein erfolgreiches Konzert mit Max Merazzi, Klavier und Kiril Fasla, Cello, unter dem Motto „die Sommerakademie im Herbst“ durchgeführt. Auch dieses Jahr sind wir neugierig, und möchten miterleben, wie ihre Musik ein paar Monate später klingt! Seien Sie mit uns neugierig, und unterstützen Sie unsere jungen Künstler, kommen Sie zum Konzert und hören Sie! Wir garantieren Ihnen einen bunten Moment mit der Sommerakademie im Herbst!

Esther de Bros

Académie d'été internationale de Bienne 2017

Internationale Sommerakademie Biel 2017

Liebe Teilnehmende der internationalen Sommerakademie!

Ich heisse Sie in Biel herzlich willkommen! Als besonders talentierte Musikstudierende, als junge Instrumentalistinnen und Sänger haben Sie im Rahmen der Internationalen Sommerakademie, die nun seit 35 Jahren mit anhaltendem Erfolg durchgeführt wird, während zwei Wochen die wunderbare Gelegenheit, auch solistisch mit professioneller Orchesterbegleitung zu proben und aufzutreten. Ich wünsche den Zuhörerinnen und Zuhörern dazu viele schöne, überraschende und bereichernde Momente!

Klassische Musik, so die wohl gängige Vorstellung, wird vorab in Konzerthäusern aufgeführt. Klassik auf Plätzen und Strassen unserer Städte ist nicht sehr präsent, vielmehr dominieren hier Jazz, Pop oder Folk die offene Musikszene. Ich finde das schade, weil Menschen für klassische Musik durchaus empfänglich sind. Neulich bin ich in Bern vier Musikern begegnet, die Mozart spielten. Die Zuhörenden – darunter viele Kinder mit leuchtenden Augen in Begleitung ihrer Eltern oder Grosseltern – waren begeistert und verlangten Zugaben. Interessanterweise aber haftet der klassischen Musik immer noch etwas Elitäres an, und dieses Vorurteil hält sich hartnäckig. Doch was ist Mozarts Zauberflöte anderes als Volksmusik im besten Sinne des Wortes? So gesehen erachte ich gerade Nachwuchsmusikerinnen und –musiker als ideale Musikbotschafter. Gehen Sie daher vermehrt auf die Strassen und Plätze unserer Städte! Veranstalten Sie sog. Flashmobs, wie sie in deutschen Städten oftmals zu bestaunen sind und bei denen Menschen nicht selten spontan mitsingen. Tragen Sie Ihre Musik zu den Menschen! Sie beleben dadurch das musikalische Leben auf unseren Strassen und tragen dazu bei, vermehrt Menschen für klassische Musik zu interessieren.

Gerade die Klassik öffnet Raum für das Geheimnisvolle, Unausgesprochene, ja oftmals Mythische. Dies alles können wir allerdings nur dann erleben, wenn wir wieder lernen, bewusst mit Musik umzugehen. Dann werden wir auch in die Lage versetzt, uns mit ihr auseinanderzusetzen und uns ihrer Vielschichtigkeit bewusst zu werden. Klassik stellt eine unsterbliche Epoche dar. Weil sie tradierte Erkenntnisse des Menschseins transportiert bzw. musikalisch zum Ausdruck bringt, wo Sprache längst versagt. Und die Oper als eigenständige Kunstgattung kann menschliche Erfahrungen in ihrer ganzen Breite und, ganz wichtig, auch Tiefe zum Ausdruck bringen. Natürlich, auch ein Popsong kann innere Welten in uns auslösen. Und es dürfte kein Zufall sein, dass bedeutende Künstler aus dem Rockgenre, etwa Ian Anderson von Jethro Tull oder der leider viel zu früh verstorbene Jon Lord von den Deep Purple, immer wieder die Nähe, ja die Verschmelzung mit der Klassik suchten und auch fanden – ich denke konkret an das legendäre Konzert von Deep Purple mit dem London Philharmonic Orchestra aus dem Jahre 1969, wo diese Synthese gesucht und gefunden wurde. Damit wird klar, dass Musik eine universale Angelegenheit ist, die vermeintliche Grenzen sprengen und Menschen auf unterschiedliche Art und Weise nachhaltig und in einem umfassenden Sinn berühren kann.

Die Internationale Sommerakademie in Biel bietet Raum für Erfahrungen und Austausch. Sie will vernetzen und die Breite klassischer Musik zum Ausdruck bringen. Ich wünsche dabei allen Beteiligten viel Freude und nicht zuletzt auch Neugier, Neues zu entdecken, es auszuprobieren und zum Erklingen zu bringen. Und wenn ein Rapper Beethoven entdeckt und ihn auf seine Art zum Erklingen bringt: ich finde es alleweil spannend und bereichernd – für alle Beteiligten!

Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel

Chers participantes et participants à l'Académie d'été internationale!

Je vous souhaite la bienvenue à Bienne ! En tant qu'étudiants et étudiants en musique particulièrement talentueux, jeunes instrumentistes et chanteurs ou chanteuses, vous avez la formidable occasion de répéter et de vous produire durant deux semaines en solistes, accompagnés par un orchestre professionnel dans le cadre de l'Académie d'été internationale, qui a lieu depuis 35 ans avec un succès constant. Je souhaite donc au public de passer de beaux moments surprenants et enrichissants !

On pense souvent que la musique classique est principalement jouée dans les salles de concert. Elle n'est en effet pas très présente sur les places et dans les rues de nos villes, où le jazz, la pop et la folk dominant. Je trouve cela dommage, car les gens sont tout à fait réceptifs à la musique classique. Récemment, j'ai vu à Berne quatre musiciens qui jouaient du Mozart. Le public – constitué notamment de nombreux enfants aux yeux brillants accompagnés de leurs parents ou grands-parents – était enthousiaste et rappelait les musiciens. Il est pourtant intéressant de constater que la musique classique reste perçue comme quelque chose d'élitaire et que ce préjugé à la vie dure. Toutefois, qu'est-ce que la «Flûte enchantée» de Mozart sinon que de la musique populaire au meilleur sens du terme ? Vu sous cet angle, je considère justement les jeunes talents comme les meilleurs ambassadeurs et ambassadrices de la musique. Allez donc davantage dans les rues et sur les places de nos villes ! Organisez des mobilisations éclair comme celles qui ont fréquemment lieu dans les villes allemandes et lors desquelles les gens chantent souvent spontanément avec les musiciens. Portez votre musique vers les gens ! Vous animerez ainsi la vie musicale dans nos rues et permettez à ce que davantage de personnes s'intéressent à la musique classique.

La musique classique ouvre la porte au mystérieux, à l'indicible, souvent même au mystique. Nous ne pouvons toutefois le percevoir que si nous réapprenons à nous plonger dans la musique. C'est ainsi que nous serons en mesure de nous confronter à elle et de prendre conscience de sa complexité. La musique classique représente une époque immortelle. Elle transmet en effet des connaissances de l'humanité ou les exprime musicalement là où la langue n'en est de loin pas capable. Quant à l'opéra, en tant que courant artistique autonome, il peut exprimer les expériences humaines dans leur totalité et surtout dans toute leur profondeur. Bien entendu, une chanson pop peut aussi faire surgir en nous des mondes intérieurs. Et ce n'est pas un hasard si des artistes importants de la scène rock comme Ian Anderson, du groupe Jethro Tull, ou Jon Lord, fondateur de la formation Deep Purple, malheureusement décédé bien trop tôt, ont toujours recherché et trouvé la proximité, voire même la fusion, avec la musique classique. Je pense ici au concert légendaire de Deep Purple en 1969 avec l'Orchestre philharmonique de Londres, où cette synthèse a été trouvée. Il apparaît ainsi clairement que la musique a une dimension internationale, qui fait fi des frontières supposées et est capable de toucher les gens durablement, diversement et dans un sens large.

L'Académie internationale d'été de Bienne offre la possibilité de faire des expériences et des échanges. Elle entend mettre en réseau et exprimer toute l'étendue de la musique classique. Je souhaite donc à toutes les participantes et à tous les participants beaucoup de plaisir, mais aussi la curiosité de découvrir de nouvelles choses, de les essayer et de les faire retentir. Et si un rappeur découvre Beethoven et l'interprète à sa manière, je trouverais cela absolument fascinant et enrichissant pour tous les participants et participantes !

Erich Fehr, Maire de Bienne



Interview

Vom Richteramt in die Sommerakademie Du Palais de Justice à l'Académie d'été

Mathias Behrends In der griechischen Antike sah man die Musik als eine der klassischen Wissenschaften an, auch das Planetensystem glaubte man damals, sei durch Musik getragen. Gibt es für Dich und in Deiner Mitwirkung bei der Sommerakademie Gemeinsamkeiten zwischen juristischer, richterlicher Tätigkeit und dem Phänomen Musik?

Ernst Stähli Richter und Musiker haben zwar unterschiedliche Grundlagen zum Arbeiten: beim Richter ist es primär das Gesetz, beim Musiker sind es die Noten. Beide sind aber unerlässlich, eine Gemeinsamkeit sehe ich darin, dass dieses Material der Auslegung, Interpretation bedarf. Das Gesetz enthält ja generell-abstrakte Formulierungen, das heisst, der Text muss auf eine Vielzahl von nicht im voraus genau absehbaren Lebenssituationen angewendet werden können. Erst beim Gebrauch im Einzelfall werden die trockenen Buchstaben mit Leben gefüllt, und es wird ein konkretes Resultat ersichtlich. Bis es so weit ist, braucht es eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt, mit dem Einzelschicksal eines Menschen, seiner Lebenssituation, den Beweggründen (warum hat er das so und nicht anders getan?); der Richter hat dann unter Anwendung und Interpretation der entsprechenden Vorschriften den Knoten zu entwirren und eine „massgeschneiderte“ Lösung zu finden.

Auf der Ebene des Musikers sehe ich es ähnlich: das Werk eines Komponisten, die geschriebenen Noten, wird bei der Aufführung im Einzelfall interpretiert. Der Dirigent, wie auch die Musiker, setzen sich intensiv mit dem Notenmaterial, mit den kulturellen, geschichtlichen Hintergründen etc. auseinander, um dann zu einem Ausdruck zu finden, der den Gehalt des Werkes möglichst gut wiedergibt. Das bedingt ebenso wie beim Juristen eine gründliche Vorbereitung, konzentriertes Arbeiten und eine gedankliche Beschäftigung mit dem Werk, was oftmals wöhl Tage, Wochen oder Monate beanspruchen kann. Es liesse sich verkürzt sagen: was für den Richter das Gesetz, sind für den Musiker die Noten.

Und noch etwas: jedes richterliche Urteil, jede richterliche Tätigkeit ist der Kritik ausgesetzt - für die einen ist ein Urteilspruch zu mild, für die andern zu hart. Aber das gehört dazu und hat wohl damit zu tun, dass dem Richter bei der Beurteilung ein gewisses Ermessen zusteht, ein Spielraum, der eben unterschiedlich genutzt wird. So ist es auch in der Musik: selten sind sich die Kritiker völlig einig bei der Bewertung; wird ein Konzert von den einen hoch gelobt, setzt es bei andern einen Verriss ab. Auch das ist in Ordnung, auch hier kann man sagen, dem Interpreten eines Werks stehe ein gestalterisches Ermessen zu. Die künstlerische Freiheit vielleicht. Wie weit diese gehen soll und kann, ist eine andere Frage...

Mathias Behrends Was ist kniffliger: Die Sommerakademie und ihr innewohnende Flexibilität, Spontantität, manchmal sogar (kreatives) Chaos oder verzwickte Gerichtsfälle?

Ernst Stähli All die Fragen zu beantworten, ist schon knifflig genug... aber Spass beiseite, wenn ich nur meine eigenen Aufgaben in der Sommerakademie betrachte, dann glaube ich, sind im Vergleich dazu manche Gerichtsfälle doch verzwickter und aufwändiger zu bearbeiten als mein Alltag in der Sommerakademie. Auch am Gericht kommt es natürlich vor, dass schnell und flexibel eine Problemlösung gefunden werden muss, und Kreativität tut manchmal auch dort gut...Aber in der Regel liegen die Fakten, die Richter zu beurteilen haben, in der Vergangenheit und man hat genügend Zeit, die Probleme in Ruhe anzugehen und überlegte Entscheide zu fällen. Die Sommerakademie ist für mich sehr fordernd, aber die Umgebung, in der man sich hier befindet, die allgegenwärtige Musik und die besondere Stimmung ist ganz anders als im meist nüchternen Gerichtssaal.

Mathias Behrends Wie sieht Dein ganz normaler Sommerakademie-Tag im Juli aus?

Ernst Stähli Ein Hauptteil meiner Tätigkeit während der Durchführung der Meisterkurse im Juli besteht in der Betreuung der Kasse. Dafür steht mir ein Laptop mit entsprechendem Programm zur Verfügung. Ich komme zwischen 7h30 und 9h ins Sommerakademie-Büro und widme mich als erstes dem Kassenbuch, d.h. ich stelle sicher, dass alle Bar-Einnahmen und Ausgaben verbucht sind, dass überall nummerierte Belege vorhanden sind und dass der Kassenbestand mit dem buchmässigen Bestand übereinstimmt. Die Belege müssen übersichtlich in einem Ordner abgelegt und gesammelt werden. Ich bin sozusagen der „Schatzmeister“ der Sommerakademie, alle in bar getätigten Ausgaben und Einnahmen laufen über mich, das heisst, wenn beispielsweise Mineralwasser oder Früchte für die Pausenverpflegung der Orchestermusiker eingekauft werden müssen, gebe ich dem Helfer das Geld in die Hand, er bringt mir mit dem Einkauf die Quittung und das Herausgedrückt und ich halte dann den Vorgang im Kassenjournal fest. Oder Studierende bezahlen ihre Kursgebühren bei mir, ich stelle die entsprechenden Quittungen aus. Wenn viele miteinander kommen, kann das recht hektisch zugehen, und ich muss darauf achten, nicht die Übersicht und die Ruhe zu verlieren. Daneben habe ich ein breites Spektrum von weiteren Aufgaben, sie reichen von der Durchsicht und (orthografischen) Korrektur von Konzertprogrammen, Erstellen von Fotokopien, über das Auffüllen und Sauber-Halten der Kaffeemaschine, besorgen von Requisiten für ein Konzert, Einrichten des Konzertsaals auf den Abend hin; es gibt diverse Botengänge wie z.B. beschaffen der Abonnemente für die Busfahrten der Orchestermusiker, Betreuung des Orchesters ganz allgemein, Mithilfe beim Apéro nach Konzert und vieles mehr, was gerade anfällt und sofort erledigt werden muss. Ich fungiere neben Ursula Spycher auch als Anlaufstelle für alle möglichen Fragen und Probleme, sei es von Studierenden, Orchestermusikern, Dozenten, Journalisten usw.; wenn ich nicht weiterhelfen kann, weise ich die Leute an die zuständige Stelle. Zum Glück gibt es auch Momente, in denen ich in einen Saal sitzen und bei den Proben des Orchesters mit den Studierenden zuhören kann. Das bringt Abwechslung und lässt die Seele baumeln.

Der Nachmittag gestaltet sich dann etwa im gleichen Stil wie der Morgen; wichtig ist die Teamsitzung am späteren Nachmittag, wo ein Rückblick auf den Tag, den Ausblick auf den

nächsten Tag gemacht und aktuelle Probleme untereinander besprochen werden. Das sichert den Gleichstand der Informationen und den reibungslosen Ablauf, aber auch die Vermeidung von erkannten Fehlern.

Am Abend geniesse ich es, in den grossen Saal des Volkshauses zu sitzen und den Darbietungen der Masterclass-Teilnehmer in den Konzerten zuzuhören.

Mathias Behrends Was motiviert Dich, Dich mit grossem persönlichem, ehrenamtlichen Engagement für die Sommerakademie einzusetzen?

Ernst Stähli Im Vordergrund steht die Freude, junge Leute auf dem Weg ihrer musikalischen Aus- und Fortbildung zu begleiten und zu unterstützen. Dies ist eine sehr schöne Aufgabe und meine Mitarbeit soll in diesem Sinne einen kleinen Beitrag bedeuten zur Förderung und Unterstützung der jungen Musiker/innen in ihrer Ausbildung. Wenn ich sehe, wie die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Studierenden durch die Masterclasses gefördert und weiterentwickelt werden, ist das für mich einerseits bereichernd, andererseits zugleich weiterer Ansporn dranzubleiben.

Mathias Behrends Die Sommerakademie steht vor Gericht: Sie ist angeklagt, 1. zu teuer, 2. überflüssig und 3. altmodisch (wer braucht schon Haydn, Mozart, Chopin) zu sein. Wie würdest Du, als vom Gericht eingesetzter Pflichtanwalt, die Sommerakademie verteidigen?

Ernst Stähli Anklage 1, die Sommerakademie sei zu teuer, kann leicht widerlegt werden: das Wesentliche ist der Nutzen, den die Studierenden aus der intensiven Woche ziehen; es ist dies ein Wert, der nicht in Geld abzuschätzen ist, der aber bleibend und prägend ist. Die Qualität der Ausbildung durch unsere international bekannten Dozenten ist anerkanntermassen sehr hoch, dazu kommt die persönliche Betreuung der Studierenden und die Möglichkeit, mit dem Orchester in Residence zu proben und zu konzertieren - eine einmalige, einzigartige Chance. Das in die Sommerakademie investierte Geld ist somit in jeder Hinsicht, vor allem für die Teilnehmer der Masterclasses selber, gut angelegt, nämlich in die Zukunft, es hilft mit, die weitere Karriere zu fördern. Im übrigen kann ich versichern, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern sorgfältig umgehen; die Einnahmen/Ausgaben-Situation wird laufend genau beobachtet, wo Einsparungen möglich sind, werden diese gemacht. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, zudem besteht ein grosser Teil unserer finanziellen Mittel aus Unterstützungen durch die Stadt Biel und den Kanton Bern und von Privaten - ohne diese Beiträge wäre nicht auszukommen.

Auch die zweite Anklage, die Sommerakademie sei überflüssig, ist ein Vorurteil. Natürlich sind wir nicht die einzigen, die Meisterkurse anbieten, es gibt schweiz- und europaweit eine grosse Vielfalt und Auswahl. Aber: weshalb denn nehmen Jahr für Jahr 50 oder mehr Studierende aus der ganzen Welt gerade an der Sommerakademie Biel teil? Da muss schon was Besonderes dran sein... wohl nicht nur, aber wesentlich, die Anwesenheit des Orchesters aus Budweis mit seinem wunderbaren Dirigenten David Svec und die Möglichkeit, mit dem Orchester zu proben und Konzerte zu gestalten. Zudem ist die Sommerakademie auch für die Bevölkerung von Biel und der Region von grosser Bedeutung: sie leistet einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Vielfalt hier und setzt so ein Gegengewicht zum sonst häufig schlechten Image der Stadt Biel in der Öffentlichkeit. Würde die Sommerakademie wegfallen, bedeutete das eine Verarmung des kulturellen Lebens. Ich glaube nicht, dass dies einfach so hingenommen würde.

Anklage 3, ist die Sommerakademie, ist klassische Musik altmodisch? Zum Teil kann ich diese Ansicht nachvollziehen, insbesondere aus der Warte eines jungen, gegenwartsorientierten Publikums. Aber es ist nun mal so, dass die Werke eines Mozart, Chopin, Beethovens und unzähliger weiterer Komponisten auch heute noch weltweit aufgeführt werden und sich zu Recht ungebrochener Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Diese Musik ist eben unvergänglich, sie überdauert Jahrhunderte und veraltet nicht. So ist es auch in Biel: der Zustrom zu unseren öffentlichen Konzerten ist gross und die Zuhörer gehen beglückt nach Hause. Aber auch Neues hat seinen Platz: als schlagenden Beweis hierfür erwähne ich die alljährlichen Uraufführungen von Werken junger Kompositionstudierender; so erklart 2016 ein Trio für Violine, Cello und Piano, geschrieben von Josquin Schwizgebel, geb. 1984, und in den Jahren zuvor hiesien die Komponisten Karim Younis und Yesid Fonseca (2015), Adrien Lelouvier (2014) und Valentin Bachmann (2013). Nicht zu vergessen auch die seit einigen Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem Festival Pod'Ring in der Altstadt, wo bei einem gemeinsamen Konzert die Moderne auf Klassisch-Bewährtes trifft. Sie sehen also, dass die Sommerakademie alles andere als altmodisch ist! Wer sich endgültig davon überzeugen will, ist herzlich eingeladen, sich persönlich und vor Ort zu informieren und insbesondere Konzerte zu besuchen. Sie werden es nicht bereuen!

Mathias Behrends Wie lautet Dein richterliches Urteil über die Sommerakademie, ihre Studierenden und ihre langjährige Entwicklung?

Ernst Stähli Das Urteil fällt in allen Belangen günstig für den Angeklagten aus. Die Sommerakademie ist ein fester Bestandteil in Biels Kulturleben, sie leistet einen wesentlichen Beitrag in der Ausbildung junger Musiker, sie strahlt in die ganze Welt aus und geniesst ein grosses Ansehen. Den Studierenden wird vielfältiger Unterricht in grosser Qualität angeboten; sie erkennen ihre einzigartige Chance, machen in den Masterclasses mit grossem Einsatz mit und ziehen so einen unschätzbaren Nutzen aus dieser Woche. Die vielen positiven Rückmeldungen und die Tatsache, dass manche Studierende immer wieder im Juli nach Biel kommen, belegen dies eindrücklich. Ich hoffe, dass die Sommerakademie noch lange weiterbesteht, dass der Weg, den sie eingeschlagen hat, weitergehen kann. Es gilt, einerseits an Bewährtem und Beliebtem festzuhalten, und gleichzeitig weiterhin offen zu sein für Neues. Die Zeichen dafür stehen durchaus günstig. Wünschbar wäre, dass der Bekanntheitsgrad unserer Aktivitäten in der Region und darüber hinaus noch weiter gesteigert werden könnte.

Ein Gespräch zwischen Ernst Stähli, langjährigem Sommerakademie-Vorstandsmitglied und ehemaliger Richter und dem künstlerischen Leiter der Internationalen Sommerakademie Mathias Behrends

Un entretien entre Ernst Stähli, membre du bureau de l'Académie depuis plusieurs années et ancien juge et Mathias Behrends, directeur artistique de l'Académie d'été internationale

Mathias Behrends Dans la Grèce antique, la Musique faisait partie des Sciences - le système Planétaire, croyait-on aussi autrefois, était porté par la Musique. Pour toi et par rapport à ton implication au sein de l'Académie d'été, y a-t-il des points communs entre activité juridique, judiciaire et la musique ?

Ernst Stähli En fait, un juge et un musicien utilisent dans leur travail des éléments différents : pour le juge c'est en premier la loi, pour le musicien ce sont les notes. Les deux sont indispensables et j'y trouve un point commun, à savoir que l'interprétation est l'affaire de l'un et de l'autre. La loi est faite de formulations générales, ce qui veut dire que le texte doit pouvoir être appliqué à de nombreuses situations de vie a priori non identiques. Ce n'est qu'en l'utilisant pour un cas précis que les lettres dénuées prendront vie et qu'un résultat concret en sortira. Pour en arriver là, il faut démêler les faits, connaître le destin de l'être humain, sa situation de vie, son parcours (pourquoi a-t-il fait ou n'a-t-il pas fait cela ?) ; le juge se doit de clarifier des situations en choisissant entre une application et interprétation des directives adéquates et il doit trouver une solution « sur mesure ».

Cela me semble comparable pour le musicien : l'œuvre d'un compositeur, les notes qui la composent, aurent une interprétation unique. Pour le chef d'orchestre, tout comme pour les musiciens, les partitions, la toile de fond historique et culturelle, etc. ... sont à considérer ensemble, pour arriver à une expression qui traduise le mieux possible le contenu de l'œuvre. Cela exige, tout comme pour les juges, préparation approfondie, travail minutieux, concentration et focalisation sur le cas/l'œuvre, ce qui très souvent peut exiger des jours, des semaines voire même des mois. On pourrait résumer en disant : la loi est aux juges ce que les notes sont aux musiciens. A quoi s'ajoute le fait que chaque jugement, chaque action judiciaire est critiquable - pour les uns, un verdict est trop clément, pour les autres, il est trop dur. Mais cela fait partie du résultat ; le juge dispose d'une certaine latitude lors d'un jugement, d'une marge de manœuvre, qui peut être utilisée de façon différente. Il en va de même en musique, rarement les critiques sont totalement unanimes dans leur appréciation, des louanges seront prononcées par certains alors que d'autres critiqueront violemment. Cela aussi est absolument normal, chaque interprète d'une œuvre dispose d'une certaine appréciation dans la créativité. Peut-être est-ce la liberté de l'artiste. Savoir jusqu'au cela peut et doit aller est une autre question...

Mathias Behrends Qu'est-ce qui est le plus ardu : l'Académie d'été avec sa flexibilité inhérente, sa spontanéité, parfois même son chaos (créatif) ou des cas juridiques compliqués ?

Ernst Stähli Il est déjà assez difficile de répondre à chaque question... mais en même temps quel plaisir ! Si je ne pense uniquement à mes responsabilités au sein de l'Académie d'été, je crois que là, mon quotidien est bien plus facile en comparaison avec certains cas de tribunal compliqués et exigeants au tribunal. Il arrive aussi au tribunal que l'on doive réagir vite et avec flexibilité pour résoudre un problème, et la créativité nous y aide... Mais en règle générale, les faits que les juges ont à traiter font partie du passé et nous avons assez de temps pour y travailler et prendre une décision réfléchie. L'Académie d'été est pour moi très exigeante, mais le cadre, la musique présente partout et l'atmosphère très particulière font que tout cela est très différent du quotidien en grande partie prosaïque de l'univers judiciaire.

Mathias Behrends Parles-nous d'une journée normale en juillet de l'Académie d'été.

Ernst Stähli Une partie importante de mon activité pendant le déroulement des masters classes en juillet est le suivi de la caisse. Je dispose à cet effet d'un lap top avec un programme ad hoc. Je suis au bureau entre 7h30 et 9h00 et me consacre en priorité à la comptabilité, c.à.d. que je vérifie que toutes les entrées et sorties de la caisse soient enregistrées, que toutes les pièces comptables soient numérotées et que l'état de la caisse corresponde aux écritures. Tous les justificatifs doivent être disponibles, classés et rassemblés dans un classeur. Je suis, si l'on veut bien, « le grand argentier » de l'Académie d'été. Tout l'argent qui circule - dépenses et recettes - passe par moi, ce qui veut dire que je vais, par exemple, donner de l'argent à une personne bénévole avant d'aller acheter des boissons ou des fruits pour la pause des musiciens de l'orchestre. Cette personne va me transmettre le/ les ticket(s) de caisse, la monnaie de retour et je vais entrer ces mouvements comptables dans le journal de caisse. Ou alors des étudiants s'acquittent auprès de moi du montant de leur cours, j'établis et leur donne la quittance correspondante. Si plusieurs viennent en même temps, il peut y avoir une certaine effervescence, je dois alors veiller à ne pas perdre ni la vue d'ensemble ni le calme.

J'ai en plus bien d'autres activités, telles que le contrôle et la correction (orthographique) des programmes des concerts, les photocopies, le service de la machine à café, la recherche des accessoires nécessaires pour un concert, la préparation de la salle de concert pour le soir. Je dois aussi, par exemple, acheter des abonnements de bus pour les musiciens de l'orchestre, m'occuper de l'orchestre en général, donner un coup de main lors d'un apéro d'après-concert, et m'occuper de bien d'autres choses encore lorsqu'elles se présentent et doivent être résolues sur le champ. J'agis aussi aux côtés d'Ursula Spycher pour régler toutes les questions et tous les problèmes possibles, qu'ils viennent d'étudiants, de musiciens d'orchestre, de professeurs, de journalistes... ; et si je n'y arrive pas, alors je transmets aux personnes compétentes en la matière. Heureusement j'ai aussi la possibilité de m'asseoir dans une salle de répétition et écouter un service d'orchestre avec les étudiants des masters classes. Cela fait diversion et repose l'esprit. L'après-midi se déroule à peu près comme le matin ; un moment important est la séance, en fin d'après-midi. Elle réunit des membres chargés de l'organisation, où y parle de la journée écoulée et de celle à venir et

on y discute entre nous des problèmes à résoudre. Cela permet d'assurer une unité dans les informations, un déroulement sans friction, et cela empêche aussi de répéter des erreurs. Quel plaisir alors, le soir, de prendre place dans la grande salle de la Maison du peuple pour écouter en concert les prestations des étudiants prenant part aux masterclasses !

Mathias Behrends Quelle est la motivation de ton engagement, à titre personnel et bénévole pour l'Académie d'été ?

Ernst Stähli En tout premier lieu, c'est la joie d'accompagner des jeunes encore en formation musicale ou en perfectionnement, et de les encourager. C'est une mission très agréable et mon implication est dans ce sens une modeste participation pour aider et encourager de jeunes musiciens/musiciennes au cours de leur formation. Quand je vois l'influence des masters classes sur les progrès, le développement de la dextérité et des capacités des étudiants, c'est pour moi enrichissant et ça m'encourage aussi à continuer.

Mathias Behrends Imaginons que l'Académie d'été doive répondre à ces accusations au tribunal : 1. Trop chère, 2. Inutile, et 3. Ringarde (qui a encore besoin de Haydn, Mozart, Chopin ?). Comment défendrais-tu l'Académie d'été si tu étais avocat commis d'office ?

Ernst Stähli Accusation 1 : l'Académie serait trop chère, cette accusation peut être rapidement réfutée : le plus important de cette semaine de travail intensif est le bénéfice que les élèves en retirent; sa valeur n'est pas estimable en argent formatant, elle perdurera et n'est pas effaçable. La qualité de l'enseignement donné par nos professeurs reconnus internationalement est très haute, à quoi s'ajoutent l'encadrement personnel des étudiants et la possibilité de pouvoir répéter et jouer en concert avec l'orchestre en résidence, cette chance est unique et extraordinaire. L'argent investi dans l'Académie d'été trouve sa justification dans l'avenir, avant tout pour les participants aux masters classes, c'est la promotion de futures carrières. Je peux du reste rassurer, l'argent qui nous est remis est minutieusement utilisé; l'état des revenus/dépenses est sous contrôle permanent, et toute économie possible est faite. Le Comité travaille à titre bénévole, et il faut ajouter que les moyens à disposition viennent en grande partie du soutien de la Ville de Bienne, du Canton de Berne et de particuliers, sans qui rien ne serait possible.

Accusation 2 : l'Académie d'été serait inutile, c'est aussi une idée préconçue. Nous ne sommes naturellement pas les seuls à proposer des masters classes, il y a une offre importante et diversifiée au niveau national et européen. Mais alors pourquoi 50 étudiants, voire plus, venant du monde entier, prennent part à l'Académie d'été de Bienne? C'est qu'il doit y avoir quelque chose de particulier... la présence de l'Orchestre de Budweis et de son chef remarquable David Svec, et la possibilité de répéter et de jouer en concert avec cet orchestre n'est pas la seule raison, mais elle est importante. Il faut encore ajouter que l'Académie d'été joue un rôle non négligeable pour la population bernoise et pour la région : elle participe de façon appréciable à l'offre culturelle et permet de battre en brèche l'image négative de la Ville de Bienne sur la place publique. Si l'Académie d'été venait à disparaître, ce serait une perte pour la vie culturelle. Et je ne pense pas que cela sera accepté sans autre !

Accusation 3 : est-ce que l'Académie d'été, est-ce que la musique classique, sont vraiment ringardes? Je peux en partie accepter ce point de vue, en particulier si l'on tient compte des attentes d'un public jeune et orienté sur ce qui est moderne. Mais il est avéré que les œuvres de Mozart, Chopin, Beethoven et bien d'autres compositeurs sont encore programmées de nos jours dans le monde entier et font partie avec raison et sans interruption des hits du public. Cette musique est même immortelle, elle traverse les siècles sans jamais prendre une ride. Il en va de même à Bienne: nos concerts publics attirent beaucoup de monde et les auditeurs retournent chez eux comblés. La nouveauté est aussi de la partie: en atteste, à titre de preuve évidente, la création chaque année d'œuvres écrites par de jeunes étudiants en composition : nous avons ainsi pu entendre en 2016 un Trio pour violon, violoncelle et piano écrit par Josquin Schwizgebel, né en 1984, et les années précédentes des œuvres de Karim Younis et Yesid Fonseca (2015), Adrien Lelouvier (2014) et Valentin Bachmann (2013). Il ne faut pas non plus oublier de mentionner la collaboration avec le Festival Pod'Ring dans la Vieille Ville, établie depuis des années, où se rencontrent en concert et dans un programme commun musique moderne et standards du répertoire classique. On peut se rendre ainsi compte que l'Académie d'été est tout sauf ringarde! Celui qui veut s'en rendre compte une fois pour toutes est le bienvenu, qu'il vienne en personne se renseigner sur place et en particulier assister à des concerts. Il ne le regrettera pas!

Mathias Behrends Quel jugement professionnel prononces-tu sur l'Académie d'été, ses étudiants et son développement au fil des années ?

Ernst Stähli A tout niveau, le jugement est favorable « à l'accusé ». L'Académie d'été est profondément enracinée dans la vie culturelle bernoise, elle est une part importante de la formation de jeunes musiciens, elle rayonne dans le monde entier et sa réputation est reconnue. Les étudiants bénéficient d'un enseignement de haut niveau et aux facettes multiples: ils sont conscients de la chance qu'ils ont, participent aux masters classes avec un grand engagement et retirent un profit inestimable de cette semaine. Beaucoup de retours positifs et le fait qu'ils sont nombreux à revenir à Bienne en juillet l'attestent de façon impressionnante. J'espère que l'Académie d'été existera encore longtemps, que la voix qu'elle a ouverte perdurera. C'est une bonne chose que de tenir à ce qui a fait ses preuves et à ce qui est apprécié ; en même temps il faut rester ouvert à la nouveauté. Les indices sont à cet effet positifs. Il serait souhaitable que la notoriété de nos activités dans la région et par-delà les montagnes grandisse encore.

App

Hans J. Ammann

Der letzte Akkord, der letzte Ton, verklingend, der Dirigent, der Solist, hält die Spannung, einen Augenblick noch, tausend Augenblicke, tönende Stille, dann: das Sinken des Taktstocks, der Hände: Entspannung. Applaus. Vielleicht verhalten, sich steigernd, vielleicht sofort prasselnd, begeistert. Wie auch immer, jeder Musikfreund kennt das: der Applaus ist Antwort, ist Resonanz, der Raum, der Konzertsaal tönt gleichsam zurück, beantwortet das Gehörte, Erlebte, jeder Zuhörer mit der ihm eigenen Empfindung.

Die Akteure verbeugen sich, der Dirigent ruft einzelne Musiker oder Instrumentengruppen ins Scheinwerferlicht, Verbeugung, die Musiker erheben sich, der Applaus verebbt, die Musiker verlassen ihre Pulte, der Saal leert sich. Der Dialog zwischen Zuhörenden und Orchester, zwischen der Musik und mir, ist Geschichte geworden, verabschiedet sich in einen geheimnisvollen Erinnerungsraum. Es gibt kaum für mich ein Ereignis, das mich so intensiv «Zeit» spüren lässt wie die Auflösung der Spannung am Ende eines Konzerts. Aber auch, weniger intensiv, am Ende eines Opern- oder Schauspielabends. Die Erfahrung berührt mich immer wieder neu: die erwähnte «tönende Stille», die Zäsur zwischen dem verklingenden Ton und dem Einsetzen des Applauses. Magie eines Augenblicks, länger oder kürzer, als ob Chronos, Gott der Zeit, ganz kurz mal zur Ruhe käme und seine Unerbittlichkeit vergässe, der wir Sterblichen ja nur durch den Tod zu entwischen vermögen. Ein ganzes Bündel von Impulsen versteckt sich in diesen Augenblicken, deren Chance es ist, je nach Empfindungsvermögen, eine kürzere oder längere Dauer zu gewinnen: Dank, Dankbarkeit, Kommentar, Entspannung, vielleicht Bewunderung für eine solistische Leistung, für die Ausstrahlung des Dirigenten. Wie auch immer, der Applaus verbindet mich mit dem Kollektiv in einer gleichsam doppelten Spiegelung: ich applaudiere, bin in mir selbst, spiegle mich aber auch im Applaus der anderen. Ich bin nicht allein, ich lebe.

In der Tat, der Applaus zeigt viele Gesichter, nicht nur im Konzertsaal, im kulturellen Raum, sondern auch in politischen, gesellschaftlichen Räumen. Er konkretisiert eine fundamentale Energie des Menschen: ich applaudiere, also bin ich. Diese Energie ist weit mehr als Meinungsäußerung. Ja, ich will dabei sein, ich gehöre dazu, ich teile deine Meinung, bin Teil eines wie auch immer zu charakterisierenden Ganzen. Wer oder was löst Applaus aus? Die Frage ist immer wieder neu zu stellen, besonders in unseren

lau

unruhigen Zeiten. Es gibt Kräfte, die wollen unseren Applaus, ohne Fragen zu stellen. Zustimmung, die ganz simpel nach einer Verlängerung der Hände und Arme verlangt, mit Hilfe von Fähnchen oder Fahnen. Begeisterung zum theatralischen Kollektivereignis hochstilisiert.

Die Mutter des Applauses ist der Erfolg. Und der lässt sich konstruieren. Heerscharen von Menschen sind damit beschäftigt, Konzepte und Strategien zu entwerfen, Angebote, Waren zu realisieren, denen wir Kunden dann applaudieren, d.h. sie kaufen oder auch nicht. Sie kämpfen um unsere Aufmerksamkeit. Politische, kulturelle Akteure agieren nicht ad gloriam dei, das haben sie auch in den sogenannten guten alten Zeiten nicht getan; sie agieren, um Macht, Einfluss, Ausstrahlung, Geld zu generieren. So hat sich in den letzten Jahren, mit Hilfe einer hochentwickelten Kommunikationstechnologie, eine Applausindustrie entfaltet, die gleichsam in die letzten Nervenzellen unseres gesellschaftlichen und individuellen Lebens vorgedrungen ist, mit noch unabsehbaren Langzeitfolgen. Verführerische Kräfte zerren an unserem Bewusstsein, mit dem Ziel, uns in möglichst zuverlässige Kommunikationskunden zu verwandeln. Jedes Selfie erzählt davon, jeder Klick kommt der Sache näher. Die Bilder- und Informationsfluten, denen wir ausgesetzt sind, hat dem Applaus, von dem die Anfangszeilen dieses Textes erzählen, seine Unbekümmertheit ausgetrieben. Einerseits: Umfragen, ausgeklügelte Werbestrategien, Analysen von Kundenverhalten und Lebensformen versuchen, «Erfolg» zu berechnen und zu quantifizieren, ihn unserem Machbarkeitswahn zu unterwerfen. Andererseits: denke ich an die Unterrichtsstunden, Proben und Konzerte, die ich im Rahmen der «Sommerakademie» erlebt habe, so wird mir wieder einmal mehr bewusst, dass das, was wir «Erfolg» nennen, niemals so berechnet oder kalkuliert werden kann, wie es die Erfolgsstrategen gerne hätten. Erfolg zu haben, das ist die Anerkennung eines Prozesses, der unabschliessbar ist. Der von zahllosen Faktoren abhängig ist, wie das Leben selbst. Wenn ich dem Sommerakademie-Orchester lausche, die Sänger, die Instrumentalisten erlebe, dann ist mein Applaus nicht als abschliessendes Resultat einer Hörerfahrung zu begreifen, nicht nur ein Dankeschön für diese oder jene solistische Leistung, sondern ich erzähle mir mit diesem Impuls selbst, was mit mir geschehen ist im Verlaufe des Musikhörens. Und was die Chance hat, nicht so schnell zu verklingen.

App

Hans J. Ammann

dis — s

Le dernier accord, la dernière note, résonnance, le chef d'orchestre, le soliste, la tension est à son comble, encore un instant, des milliers d'instant, silences qui résonnent, et puis: la baguette, les mains qui retombent: la détente. Applaudissements. Peut-être polis, montants, jaillissants peut-être de suite, enthousiasmés. Comme toujours, chaque mélomane le sait : les applaudissements sont réponse, résonnance, l'espace, la salle vibrent à nouveau, répondent en retour à ce qui vient d'être entendu, ressenti, chaque auditeur avec sa propre sensibilité.

Les interprètes saluent, le chef d'orchestre fait lever l'un ou l'autre des musiciens ou un groupe d'instruments sous le feu des projecteurs, salutations, les musiciens se lèvent, les applaudissements se calment, les musiciens quittent leur pupitre, la salle se vide. Le dialogue entre les auditeurs et l'orchestre, entre la musique et moi est terminé, s'en va, il entre dans l'univers mystérieux du souvenir. Rare est l'évènement qui me fait ressentir de façon si intense la notion même du temps comme c'est le cas avec la disparition progressive de la tension à la fin d'un concert. Cela se passe aussi à la fin d'un opéra ou d'une pièce de théâtre, mais c'est moins intense. J'en suis à chaque fois bouleversé : les « silences qui résonnent » évoqués, l'espace-temps entre le son qui résonne encore et le début des applaudissements. Magie fugitive, plus ou moins longue, comme si Kronos, le dieu du temps, nous amenait au silence en un laps de temps très court en oubliant l'inevitable de notre condition de mortel qui ne nous permet de l'atteindre que dans la mort. Un jaillissement d'impulsions se cache dans ces instants, chance pour nous, selon notre richesse émotionnelle, de gagner plus ou moins un peu de temps: remerciement, gratitude, commentaire, détente, peut-être admiration d'une prestation solistique, de la présence rayonnante du chef d'orchestre. Comme toujours, les applaudissements me relient aux autres dans un jeu de doubles miroirs: j'applaudis, je suis moi, mais en même temps je me vois dans les applaudissements des autres. Je ne suis pas seul, je vis.

En fait, les applaudissements ont plusieurs visages, pas seulement dans la salle de concert, dans un lieu culturel, mais aussi dans des espaces politiques, de rencontre. Ils concrétisent une énergie fondamentale de l'Homme: j'applaudis donc je suis. Cette énergie est nettement plus qu'un simple échange d'opinion. Oui, je veux y être, j'en fais partie, je partage ton opinion, je suis un élément mais en même temps je fais partie d'un

— la u

— eme — nt

tout bien défini. Par qui ou quoi sont déclenchés les applaudissements ? La question se doit d'être encore et toujours posée, en particulier à notre époque d'incertitude. Il y a des pouvoirs qui, sans se poser de question, veulent des applaudissements. Approbation à l'aide de fanions ou drapeaux, simples prolongements des mains et des bras. Enthousiasme d'une manifestation collective à la théâtralité bien soignée.

La mère des applaudissements est le succès. Il se construit. Des nuées d'hommes sont occupés à cet effet à développer des concepts et des stratégies, des offres, à concevoir des produits, que nous clients applaudirons, ou plutôt que nous achèterons ou n'achèterons pas. Ils se battent pour attirer notre attention. Les acteurs politiques, culturels, n'agissent pas „pour la gloire de dieu“, ils ne l'ont pas non plus fait dans ce qu'on appelle le bon vieux temps ; ils agissent pour générer pouvoir, influence, rayonnement, argent. C'est ainsi que, dans les dernières années et avec l'aide d'une technique de la communication hautement développée, une industrie de l'applaudissement est apparue qui s'est infiltrée jusqu'aux dernières cellules nerveuses de notre vie sociale et individuelle, sans qu'on n'en mesure encore les conséquences à long terme. Des forces séductrices s'attaquent à notre conscience, dans le but de faire si possible de nous de fidèles adeptes de la communication. Chaque selfie en parle, chaque clique nous en rapproche. Quantité d'images et d'informations auxquelles nous sommes confrontés privent d'insouciance les applaudissements dont les premières lignes de ce texte parlent. D'un côté: questionnaires, stratégies publicitaires sophistiquées, analyses des habitudes des consommateurs et recherche de modes de vie, évaluation et quantification du „succès“ pour le soumettre à notre obsession de la faisabilité. De l'autre: je pense aux heures de cours, aux répétitions et concerts que j'ai vécus dans le cadre de l'Académie d'été, et qui une fois de plus me font réaliser que ce que l'on appelle „succès“ ne peut jamais être évalué ou calculé comme les stratèges de la réussite le voudraient. Avoir du succès est la reconnaissance d'un processus sans fin. Il dépend de beaucoup d'éléments, comme la vie. Quand j'ai observé l'orchestre de l'Académie d'été, fait connaissance avec les chanteurs, les instrumentistes, alors mes applaudissements ne sont pas la manifestation finale de ce que j'ai écouté, ce n'est pas que la façon de dire merci pour telle ou telle prestation solistique, mais c'est la façon d'exprimer ce qui s'est passé à l'intérieur de moi pendant cette écoute. Et en plus la chance fait que cela ne s'évapore pas trop vite.

Jahre in, Jahraus kann man im Sommer zahllose Sommerkurse und Masterclasses für junge Musiker in ganz Europa finden. Die Internationale Sommerakademie Biel/Bienne ist in vielen Aspekten aussergewöhnlich – neben grossartigen Dozierenden, szenischer Einstudierungen von Operszenen, Uraufführungen und Vielem mehr – gehört auch die wunderbare Gelegenheit für die Studierenden dazu, mit einem professionellen Orchester ein Solokonzert oder eine Arie einzustudieren und an einem der Konzerte mit Orchester aufzuführen. Ich selbst bin sehr dankbar, dass ich dieses Jahr bereits das zwölfte Mal als Dirigent dabei sein werde.

Diese Aufgabe ist natürlich nicht immer ganz einfach: Jedes Jahr erwarten mich bei meiner Ankunft zwei riesige Taschen mit über 20 Kilogramm Partituren. Einige sind mir unbekannt, das bedeutet, dass ich sie während der Nächte vor und nach den Orchesterproben studieren muss. Ebenso ist es für das Orchester manchmal nicht ganz einfach, die ganze Woche von morgens bis abends in der Sommerhitze zu proben (könnte es nicht einmal während der Sommerakademie ein bisschen schneien?). Im Halbstundentakt haben die Orchestermusiker ein anderes Stück mit einem auf dem Pult mit jeweils einem anderen Solisten. Dieser Aufwand wird jedoch wunderbar belohnt: Einerseits durch die perfekte Organisation und die sorgfältige Umrahmung (wunderbare Beherbergung und das grossartige Menü im Restaurant „Rotonde“). Auf der anderen - und noch wichtigeren - Seite ist die Arbeit selber für uns die grösste Belohnung. Die Arbeit mit jungen Künstlern, die immer ein Sinn ergibt. Es ist wunderbar, die Individualität, Musikalität und Persönlichkeit von jeder/m einzelnen Studierenden ohne Rücksicht auf seine Alter zu erleben. Erstaunlicherweise kann man selbst im Spiel des Orchesters bemerken, wie die/der Solist/in musiziert und begeistert. Besonders erfreulich ist es, die grosse Entwicklung von Studierenden über Jahre hinweg mitzerleben. Fortschritte kann man auch während der Masterclass-Zeit, wähen der sie mit den Professoren arbeiten, spüren. Die Arbeit in den Masterclasses ist enorm wichtig für die Bewältigung aller spieltechnischen sowie musikalischen Anforderungen in die Werke, die sie mit Orchester spielen. An der Orchesterproben widmen wir uns vor allem den Fragen des Zusammenspiels, der Rhythmus- und Tempoanforderungen des Werkes, der Balance zwischen dem Solo- und dem Orchesterklang, der prägnanten Orchesteragogik und dem gemeinsamen Atmen mit der/dem Solistin/en.

David Švec: Die künstlerischen Herausforderungen und Chancen einer internationalen Sommerakademie

David Švec

Meine wichtigste Aufgabe als Dirigenten ist es, die jungen Solisten so gut zu begleiten, dass sie sich sicher aufgehoben und stressfrei fühlen. Als ich selber vor zwanzig Jahren zum ersten Mal mit Orchester als Solist ein Klavierkonzert gespielt habe, bin ich vor der ersten Orchesterprobe zum Dirigenten gegangen und habe ich ihn gefragt, was ich für das Zusammenspiel mit dem Orchester beachten soll. Die Antwort war überraschend: «Spiel, wie du es erarbeitet hast, wie es dir angenehm ist und wir werden dich begleiten». Ich möchte, dass die Studierenden der Sommerakademie heute - obwohl wir in den Proben musikalische Fragen und Probleme lösen, gemeinsam musikalische Aspekte vertiefen – im Schlusskonzert genau dieses Gefühl der künstlerischen Freiheit, unterstützt durch das Orchester und durch mich als Dirigent erleben können.

Ich möchte mich bei der Internationalen Sommerakademie Biel/Bienne für die Möglichkeit, dass junge Musiker in die wunderbare Welt des symphonischen Klanges eindringen können, herzlich bedanken. Auch mich hat diese Idee vor Jahren verzaubert und ich wünsche uns allen viele wunderschöne Erlebnisse und Entdeckungen während der diesjährigen Sommerakademie... sicher wieder ohne Schnee...

Weil die Internationale Sommerakademie unendlich viel mehr ist als Musik, Konzerte, Masterclasses

Jeden Tag ziehen weltweit 3 Millionen Menschen vom Land in die Städte. Städte stehen für Millionen von Menschen als Leuchttürme der Hoffnung auf ein besseres Leben und Inspiration.

In der Schweiz leben 75% in Städten. In Städten findet das soziale Leben der modernen Gesellschaft statt. Und es besteht kein Zweifel, dass die Überwindung der grossen Herausforderungen des 21. Jh. wie Migration und Integration, Arbeitslosigkeit, Epidemien, Wasserknappheit, Terrorismus, Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Kreislaufwirtschaft – mit anderen Worten die Schlacht der Nachhaltigen Entwicklung – in den urbanen Zentren geschlagen wird.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind Städte Reallabors für Herausforderungen, die Regierungen nicht im Alleingang lösen können. Diese Situation verleiht ihnen mehr Innovationspotenzial als anderen Körperschaften. Sie leisten denn auch Pionierarbeit bspw. in Klimaschutz, nachhaltiger Mobilität, Sharing Economy oder nachhaltigem Bauen. In Städten entstehen neue Konzepte zur Förderung von Lebensqualität, Kohäsion, Identitätsstiftung und Demokratisierung der Gesellschaft. Es sind meist kleine konkrete Projekte, die zu diesen Konzepten beitragen. Die internationale Sommerakademie in Biel/Bienne ist ein solches.

Chaque jour dans le monde, 3 millions d'êtres humains quittent la campagne pour les villes. Pour des millions d'êtres humains, les villes sont des repaires lumineux laissant aspirer à une vie meilleure et à plus d'inspiration.

En Suisse, 75% de la population vit dans les villes. C'est là que se déroule la vie sociale de la société moderne. Sans aucun doute, dominer les grands défis du 21ème siècle tels que migration et intégration, chômage, épidémies, manque d'eau, terrorisme, changement climatique, disparition d'espèces, gestion en circuit fermé – en d'autres termes la bataille pour un développement durable – aura lieu dans les centres urbains.

Politique, économie et société civile se côtoient si étroitement au sein des villes qu'elles en deviennent des laboratoires vivants d'enjeux que les gouvernements ne peuvent résoudre seuls. Les villes tirent de cette situation plus de potentiel innovant que d'autres collectivités publiques. Elles font aussi un travail de pionnier dans des domaines tels que protection du climat, développement durable de la mobilité, Sharing Economy ou développement durable dans le domaine de la construction. Les villes sont le berceau de nouveaux concepts pour promouvoir la qualité de vie, la cohésion, les bases de l'identité et de

la démocratisation de la société. La plupart du temps de petits projets concrets participent à ces concepts, l'Académie d'été Bienne en est un bon exemple.

De tout temps, la Ville de Bienne a construit des ponts entre Seeland et Jura, entre Suisse Romande et Allemagne, entre industrie et secteur tertiaire. Cette ancienne ville ouvrière vit de son ouverture, contrairement à l'individualisme tant prisé actuellement. Cette cité horlogère abrite des citoyens de 127 pays.

La ville de Bienne a donc l'opportunité, grâce à l'Académie d'été, d'opposer un contrepoint à tous les changements de paramètres généraux de la société, de l'aspiration existant depuis des décennies d'« inclusion (ensemble nous sommes forts) » à celle d'« exclusion (chacun pour soi, c'est mieux pour tous) ». Le Brexit et Trump sont des signaux importants qui montrent qu'isolationnisme et désolidarisation sont à nouveau là. Bien au contraire, l'Académie d'été prend la défense d'un monde ouvert, de l'hospitalité, promeut le fait « apprendre les uns des autres, promeut l'encouragement des jeunes et du talent. L'Académie d'été c'est : de la musique, des concerts, des masterclasses. Chaque année plus d'une cinquantaine de jeunes talents du monde entier s'engagent sans compter pour avoir la chance de pouvoir jouer de leur

instrument lors d'un concert en soliste avec orchestre. Il n'est pas possible d'expliquer par des mots ce qui se passe alors entre eux, les professeurs de l'Académie, le chef d'orchestre, l'orchestre et le public. Les sept étages de l'Ecole de Musique de Bienne sont alors pendant 10 jours parcourus de trépidations. Est-ce dû à la recherche de la perfection, au mélange de langues et de cultures, ou à l'amalgame de compétences très professionnelles et de bénévoles très engagés ? L'Académie d'été est force d'inspiration dont on se défait difficilement lorsqu'elle nous a envoûtés.

C'est avec un grand plaisir que je m'engage, en tant que coprésident fraîchement élu, pour ce joyau discret mais brillant de Bienne. Parce que l'Académie d'été est un laboratoire vivant et innovant de l'inspiration et de la collaboration. Parce qu'elle est une réussite associant la société civile, la Ville de Bienne et l'économie locale. Et parce qu'elle est nettement plus que simplement un ensemble de musique, de concerts, de masterclasses.

Peter Lehmann,
Co-Président de l'Académie d'été internationale Bienne

L'Académie d'été internationale est nettement plus que simplement musique, concerts, masterclasses

den Dozentinnen und Dozenten, dem Dirigenten, dem Orchester und dem Publikum vor sich geht, kann mit Worten nicht geschildert werden. Während 10 Tagen vibriert die gesamte siebenstöckige Musikschule in Biel förmlich ob diesem Streben nach gemeinsam geschaffener Vollkommenheit, ob diesem Gewirr an Sprachen und Kulturen, ob dieser Vermischung von höchst professionellem Schaffen und engagiertem Benevolat. Die Internationale Sommerakademie ist eine Zuversicht verströmende Kraft, der man sich – einmal in ihrem Bann – kaum mehr entziehen kann.

Gerne engagiere ich mich deshalb als frisch gewählter Co-Präsident für dieses diskret leuchtende Juwel in Biel. Weil die Internationale Sommerakademie ein innovatives Reallabor für Inspiration und Kollaboration ist. Weil sie ein gelungenes Produkt der Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Stadt Biel/Bienne und der lokalen Wirtschaft ist. Weil die Internationale Sommerakademie eben letztlich unendlich viel mehr ist als Musik, Konzerte, Masterclasses.

Peter Lehmann,
Co-Präsident der Internationalen Sommerakademie Biel

C'est avec un grand plaisir que je m'engage, en tant que coprésident fraîchement élu, pour ce joyau discret mais brillant de Bienne. Parce que l'Académie d'été est un laboratoire vivant et innovant de l'inspiration et de la collaboration. Parce qu'elle est une réussite associant la société civile, la Ville de Bienne et l'économie locale. Et parce qu'elle est nettement plus que simplement un ensemble de musique, de concerts, de masterclasses.

Peter Lehmann,
Co-Président de l'Académie d'été internationale Bienne

Eine Woche Kultursommer

POD·RING ·17

Eine Woche voller Sommer, ein Sommer voller Kultur in der Bieler Altstadt: In den Tagen vor der Sommerakademie gibt es vom 11. bis 15. Juli die Bieler Kulturwoche Pod·Ring zu entdecken. Von Dienstag bis Samstag wird der Ring und die Obergasse mit Kultur in grösster Breite bespielt: Musik, Theater, Literatur und Animationen aller Couleur. Und das in einer Jubiläumsausgabe – der Pod·Ring findet in diesem Sommer zum 40. Mal statt. Das wird gefeiert mit einem Jubiläumsprogramm, das nicht auf Grösse setzt, sondern auf Vielfalt und Auserlesenes, wie zum Beispiel eine Reihe mit exklusiven Kleinkonzerten. Aber was wäre ein Jubiläum ohne die langjährigen Partnerinnen und Partner? Der Pod·Ring freut sich, auch in diesem Jahr wieder ein Konzert der Sommerakademie koprsentieren zu können. Alle weiteren Informationen und das detaillierte Jubiläumsprogramm finden Sie unter podring.ch – auf in den Kultursommer!

Une semaine culturelle estivale

POD·RING ·17

Faire le plein de soleil et le plein de culture dans la vieille-ville de Bienne : quelques jours avant l'Académie d'été, on découvrira du 11 au 15 juillet le Pod·Ring, semaine culturelle biennoise. Du mardi au samedi, le Ring et la rue Haute vont être animés grassement par la culture : musique, théâtre, littérature, et activités sous toutes les formes. Et c'est une édition spéciale anniversaire – le Pod·Ring souffle ses 40 bougies. Cela se fête par un programme digne de ce nom, qui ne mise pas sur la quantité mais sur la diversité et l'exclusivité, comme avec une série de concerts chez des particuliers, «Chez Toi». Mais que serait une fête sans les amis de longue date ? Le Pod·Ring se réjouit de présenter comme chaque année un concert de l'Académie d'été. Toutes les informations et le programme détaillé de cette édition spéciale anniversaire se trouvent sous podring.ch – direction la culture estivale !

Unter Sponsoring versteht man die finanzielle Förderung von Einzelpersonen, Personengruppen, Organisationen oder auch spezifischer Veranstaltungen. Damit verbunden sind einerseits Marketingziele und andererseits gewisse Erwartungen von Gegenleistungen. → In der Öffentlichkeit allerdings wird der Begriff sehr unterschiedlich angewendet.

Sponsoring in der Kultur- und Musikwelt

Vreni und Jürg Steinegger, Unterstützer, Mitglieder, Beherberger

Finanzielle Zuwendungen können in drei, von der Ausrichtung her unterschiedlichen Gruppen eingeteilt werden. Sponsoring, Mäzenatentum und Spenden.

Für uns als Privatpersonen möchten wir an dieser Stelle eher von einer Spende sprechen. Die Co-Präsidenten der Sommerakademie haben uns kontaktiert, weil für 2016 noch ein beträchtlicher Betrag fehlte und wir haben uns spontan entschieden zu helfen.

Warum sollen ausgerechnet Musik und Musiklehre unterstützt werden?

Als ehemaliges Vorstandsmitglied der Sommerakademie und regelmässiges Hineinhören während den Masterclasses sowie reger Teilnahme an den abendlichen Konzerten von Dozierenden und Studenten mit dem professionellen Orchester aus Tschechien, haben wir einen vertieften Einblick in diese überaus wertvolle Arbeit erhalten und freuen uns jedes Jahr wieder diesen Eifer, diesen Einsatz und diese Begeisterung von jungen zukünftigen Musikern/Solisten und Künstlern zu erleben! Kommen Sie – schauen Sie einmal selbst herein – um dies zu erleben. Es lohnt sich Geld für eine gute Sache zu spenden!

Sind junge Studierende es wert, ihnen Unterstützung angedeihen zu lassen und auf ihre Zukunft zu setzen?

Wir meinen es lohnt sich immer – die klassische wie auch die zeitgenössische Musik und damit auch gleichzeitig die Musikschaufenden zu unterstützen. Es braucht junge Musiker, Talente um die Musikwelt zu erneuern, zu verjüngen und neue/andere Impulse zu setzen. Sonst würde viel verloren gehen und eine nachhaltige Kontinuität wäre nicht gewährleistet!

Braucht die Musik in der Schweiz Förderung und Sponsoring?

Die Kultur in der Schweiz wird von der politischen Seite eher als Kostenfaktor wahrgenommen – ausgeprägt, wenn es um Sparmassnahmen geht... Kultur war und ist immer ein Finanzthema. Für Kultur – auch die Musik gehört dazu – gibt es praktisch kein gesichertes

öffentliches Budget. Ausser man ist in der glücklichen Lage einen Leistungsvertrag abschliessen zu können. Jede Subventionsperiode muss allerdings wieder neu ausgehandelt werden und da kann sich einiges ändern...

Menschen wollen nicht nur Handys und soziale Medien, sie wollen auch Gemeinschaftserlebnisse wie Open Airs, Konzerte, Ausstellungen, Theater und in diesem Fall die Masterclasses mit den damit verbundenen öffentlichen Konzerten.

„Ohne Kultur läuft nichts“
„Wir meinen ohne Musik wäre die Schweiz ziemlich öde“

Sicher – auf jeden Fall! Deshalb finden wir es lohnt sich in die Zukunft und im besonderem in die Musik ganz uneigennützig zu investieren auch ohne Dividendenausschüttung oder Gegenleistungen.

Was begeistert Euch an der Internationalen Sommerakademie?

Wir glauben wir haben dazu bereits gute Antworten weiter oben geliefert. Um es nochmals deutlich zu machen: Es ist unglaublich interessant und erfrischend den Betrieb an der Musikschule Biel während der Sommerakademie genauer zu betrachten und als Zuschauerin/Zuschauer daran teilzunehmen.

Es berührt alle Jahre wieder, ehemalige und neue, junge Studenten während dieser Tage zu hören, zu sprechen und spielen zu sehen. Auch gibt es jedes Jahr ein freudiges Wiedersehen mit den Dozierenden, die über all die Jahre der Internationalen Sommerakademie Biel die Treue halten – einfach einmalig!

Auch das Orchester aus Tschechien besteht aus vielen immer wiederkehrenden ausgezeichneten Musikern die diese Woche in Biel geniessen, neben ihrer Arbeit in den vielen Proben mit und ohne Masterclass Studierenden, denn mit den meisten Beherbergern dieser Musiker bestehen über Jahre schöne Freundschaften!

Im familiären Geist liegt das Spezielle der Internationalen Sommerakademie und das passt zu uns als KMU der Region

Die Unternehmerfamilie Schiess, Inhaber der Firma L. Klein AG, unterstützt die Internationale Sommerakademie seit vielen Jahren massgeblich. Wie kam es zu diesem Engagement?

Es war anfangs der 90er Jahre, als die Sommerakademie in einer Krise war und mein Vater Ruedi Schiess sich für die Sommerakademie zu engagieren begann und sie rettete. Nicolas Kubli, Mitarbeiter unserer Firma, unterstützte ihn dabei. Mein Vater übernahm damals das Präsidium der Sommerakademie, später folgte ihm Nicolas Kubli in dieser Funktion. Meine beiden Eltern hatten immer eine starke Beziehung zur klassischen Musik. Mein Vater spielte Querflöte, meine Mutter Klavier. Meine Mutter begleitete früher intensiv die Schüler der Musikschule Biel. Sie hatten beide die Sommerakademie sofort in ihr Herz geschlossen.

Welche Beziehung haben Sie und Ihr Bruder Olivier zur Sommerakademie?

Mein Bruder und ich besuchten als Kinder und Jugendliche die Konzerte der Sommerakademie immer wieder, waren an den gemeinsamen Mittagessen während der Meisterkurse mit MusikerInnen und DozentInnen am gleichen Tisch und hatten so seit jung eine Beziehung zur Sommerakademie. Als wir die Firma L. Klein AG vom Vater übernahmen, wollten wir das Engagement der Firma gegenüber der Sommerakademie weiterführen. Wir finden es eine ausgesprochen gute Sache, dass die Sommerakademie jungen Menschen die Gelegenheit gibt, sich weiterzubilden. Wir nehmen unsererseits wieder unsere Kinder mit an die Konzerte und meine Tochter, welche Cello spielt dürfte diese Jahr natürlich interessiert sein am Spezialkonzert zu Ehren von und mit Wen-Sinn Yang.

Was bewegt denn Unternehmer, wie Sie, sich in der Kultur zu engagieren? Andere Unternehmen beklagen die Frankenstärke und andere Widrigkeiten, die es ihnen verunmöglichen, sich gesellschaftlich zu engagieren.

Es ist unsere tief verankerte Firmenphilosophie, etwas von dem, was wir erwirtschaften dürfen, als Mehrwert wieder der Gesellschaft zurückzugeben. Wir engagieren uns seit jeher in der Kultur und im Sport. Wir tun dies im regionalen Rahmen und bei Organisationen, zu denen wir oder unsere Mitarbeitenden eine persönliche Beziehung haben. Die Unterstützung jun-

Interview mit Philippe Schiess, Mitinhaber der Firma L. Klein AG, Förderin der Internationalen Sommerakademie

Interview: Peter Lehmann

ger Menschen, wie dies in der Sommerakademie der Fall ist, ist für uns eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft! Über unserer Engagements in Kultur und Sport unterhalten wir ein Netzwerk zur Region, in der wir verankert sind. Netzwerke sind etwas überaus Wichtiges. Wir unterhalten auch im Rahmen der Wirtschaftscluster Netzwerke unter den Firmen der Region und diese Netzwerke bringen uns Unternehmen gemeinsam weiter. Solche Netzwerke sind ein Wert, den unsere Mitbewerber im grenznahen Ausland nicht so ausgeprägt leben.

Was finden Sie speziell an der Sommerakademie und braucht es sie neben all den anderen renommierten Meisterkursen?

Es braucht sie unbedingt! Es ist eine grosse Chance für die mehrsprachige Stadt Biel/Bienne mit BürgerInnen aus vielen Nationen, dass die Sommerakademie internationale junge MusikerInnen aus unzähligen Ländern einlädt, beherbergt und fördert. Die Sommerakademie hat trotz der internationalen Dimension etwas Intimes behalten und das spricht uns sehr an. Im familiären Geist liegt das Spezielle der Sommerakademie und das passt zu uns als KMU der Region. Wir sind als KMU ebenfalls ein familiärer Betrieb, in dem viele exzellente Ideen von den Mitarbeitern kommen. Uns gefällt die Art und Weise, wie an der Sommerakademie DozentInnen und Studierende in diesen 10 Tagen intensiv miteinander arbeiten und so gemeinsam mit dem Orchester Gossartiges für das Bielerpublikum schöpfen.

Was wünschen Sie sich für die Internationale Sommerakademie?

Ich wünsche mir, dass die Sommerakademie den familiären Geist und ihre spontane, frische, engagierte Ausstrahlung in der Region behält und weiter pflegt. Ich würde es bedauern, wenn die Sommerakademie zu gross würde oder wenn sie bspw. nach Bern ginge. Ich wünsche der Sommerakademie, dass sie weiterhin so innovativ unterwegs ist wie bisher und jedes Jahr mit Uraufführungen oder Spezialkonzerten eine besondere Färbung aufweist. Und natürlich wünschen wir, dass sie weiterhin vielen jungen Talenten aus der ganzen Welt ermöglicht, sich in unserer Region weiterzubilden und uns damit zu bereichern.

Qui dit sponsoring dit soutien financier par un particulier, un groupe de personnes, des organisations ou aussi des manifestations spécifiques. Cela permet de faire le lien entre d'une part un marketing ciblé et d'autre part certaines attentes de prestations sous forme de contrepartie. → Dans le grand public, le terme recouvre différentes acceptions.

Le sponsoring dans le monde de la Culture et de la Musique

Vreni et Jürg Steinegger, Sponsors, membres, hébergeurs

Les donations peuvent être réparties en 3 catégories différentes de par leur orientation : le sponsoring, le mécénat et le dons.

En tant que particuliers, nous préférons parler de don. Nous avons été contactés par les coprésidents de l'Académie d'été parce qu'il leur manquait une certaine somme pour 2016, et nous avons spontanément décidé d'accorder notre aide.

Pourquoi faut-il précisément soutenir la Musique et les étudiants en musique ?

En tant qu'ancienne membre du comité de l'Académie, et en tant qu'auditeurs réguliers des masters classes et personnes assidues aux concerts donnés par les professeurs et étudiants avec l'orchestre professionnel de Tchétchénie, nous avons une vision approfondie de l'éventail complet et oh combien appréciable de ce travail. Nous nous nous réjouissons d'une année à l'autre de revivre la passion, l'engagement et l'enthousiasme de futurs jeunes musiciens/solistes et d'artistes ! Venez et plongez une fois dans cet univers pour en faire l'expérience. Investir pour une bonne cause, cela vaut la peine !

Est-ce que de jeunes étudiants méritent qu'on les soutienne et qu'on s'engage pour leur avenir?

Nous pensons que cela vaut toujours la peine de soutenir à la fois Musique classique et contemporaine et cela, par-delà même les musiciens. Nous avons besoin de jeunes musiciens, de talents pour renouveler le monde de la musique, rajouter et donner de nouvelles impulsions. Sans cela, beaucoup serait perdu et une continuité ne serait pas assurée !

Est-ce que la Musique en Suisse a besoin de soutien et de sponsoring ?

La Culture en Suisse est plutôt considérée, politiquement parlant, comme un élément à charge – encore plus lorsqu'il s'agit de faire des économies... La Culture a toujours été et est affaire de finances. Pour la Culture – et la Musique en fait partie – il n'y a pratiquement pas de budget public assuré, sauf si l'on a pu par chance signer un

contrat de prestation. Mais de toute façon tout doit être renégocié au début de chaque nouvelle période de subventionnement, et il peut y avoir des changements...

L'être humain ne veut pas que des téléphones portables et des médias sociaux, il veut aussi vivre avec d'autres des moments forts tels qu'Open Airs, concerts, expositions, théâtre et comme ici Masterclasses et concerts publics.

« Rien n'existe sans Culture »
« La Suisse sans musique serait terriblement barbant »

Oui – c'est certain ! C'est pourquoi nous pensons que cela vaut la peine d'investir dans l'avenir de façon désintéressée, en particulier dans la Musique, même sans toucher de dividende ou qu'il y ait contrepartie.

Qu'est-ce qui vous enthousiasme à l'Académie d'été ?

Nous pensons, dans ce qui précède, avoir déjà apporté de bonnes réponses. Mais pour que cela soit bien clair : Il est incroyablement intéressant et revigorant de regarder de près ce qui se passe à l'Ecole de Musique de Biemme pendant l'Académie d'été, et d'y participer en tant qu'auditrice/auditeur.

Il est très émouvant, année après année et pendant ces journées, d'écouter, de discuter et de voir jouer de jeunes étudiants, nouveaux et anciens. C'est aussi un grand plaisir que de retrouver les professeurs restés depuis toutes ces années d'existence fidèles à l'Académie d'été Biemme – c'est tout simplement unique !

Il ne faut pas oublier non plus l'orchestre de Tchèque, formé de musiciens remarquables, dont beaucoup se réjouissent de revenir à Biemme pour cette semaine, et qui à côté de leur travail pendant les nombreuses répétitions orchestre seul ou avec des étudiants des masters classes, ont développé au fil des années de belles amitiés avec les personnes qui les hébergent !

L'esprit de famille donne à l'Académie d'été un caractère spécial et c'est ce qui nous convient à nous, PME de la Région

Qu'est qui a fait que la famille d'entrepreneurs Schiess, propriétaire de l'entreprise L. Klein SA, apporte un soutien important à l'Académie internationale d'été et ce depuis de nombreuses années ?

Dans les années 80, Ruedi Schiess, mon père, a commencé à s'engager pour l'Académie d'été en pleine crise, aidé par Nicolas Kubli, collaborateur de notre entreprise. Mon père a alors pris la présidence de l'Académie d'été, présidence reprise par la suite par Nicolas Kubli. Mes parents avaient tous les deux une relation forte avec la musique classique : mon père jouait de la flûte traversière, ma mère du piano, ma mère ayant du reste été accompagnatrice des élèves de l'Ecole de Musique de Biemme. Le cœur des deux a de suite battu pour l'Académie d'été.

Quelle relation entretenez-vous avec l'Académie d'été, vous et votre frère ?

Mon frère et moi, enfants puis adolescents, avons toujours assisté aux concerts de l'Académie d'été, nous avons partagé les repas de midi pendant les masters classes avec les musiciennes, musiciens et professeurs, et avons été depuis très jeunes en relation avec l'Académie d'été. Lorsque nous avons repris de notre père l'entreprise Klein SA, nous avons voulu poursuivre l'engagement de l'entreprise envers l'Académie d'été. C'est une excellente chose pour nous l'Académie d'été donne à des jeunes la possibilité de se perfectionner. A notre tour, nous amenons nos enfants aux concerts, et ma fille, qui joue du violoncelle, devrait être naturellement intéressée par le concert spécial dédié à Wen-Sinn Yang et qui sera donné par lui.

Qu'est-ce qui motive un entrepreneur comme vous à vous engager pour la Culture ? D'autres entrepreneurs se plaignent de la cherté du franc et invoquent d'autres difficultés pour expliquer leur impossibilité à s'engager pour la société.

La philosophie très profondément ancrée de notre entreprise est de rendre sous une forme ou une autre à la société ce qu'elle nous a permis de réaliser. Nous nous engageons depuis toujours pour la Culture et le Sport, dans le cadre régional et pour des structures qui nous tiennent à cœur, à nous ou à nos collaborateurs. Le soutien apporté à des jeunes gens, comme c'est le cas à l'Académie d'été, est un investissement pour le futur de notre société !

Interview de Philippe SCHIESS, copropriétaire de l'entreprise L. Klein SA, sponsor de l'Académie internationale d'été

Interview: Peter Lehmann

Nous entretenons ainsi par nos engagements pour la Culture et le Sport un réseau avec la Région dans lequel nous sommes bien implantés. Les réseaux sont extrêmement importants. Nous entretenons aussi, dans le cadre de nos groupements d'entreprises des réseaux entre les entreprises de la Région, ces réseaux nous permettant, à nos entreprises d'avancer main dans la main. De tels réseaux sont une richesse que nos concurrents de par-delà les frontières nous envient.

Que trouvez-vous de si particulier à l'Académie d'été et a-t-elle une raison d'exister à côté d'autres masters classes de renom ?

Elle est absolument nécessaire ! C'est une grande chance pour la Biemme multilingue et pluriethnique que l'Académie d'été accueille des jeunes musiciennes et musiciens du monde entier, les héberge et leur apporte son soutien. L'Académie d'été a, malgré sa dimension internationale, conservé quelque chose de familier, et ça nous plaît. L'esprit de famille donne à l'Académie d'été un caractère spécial et c'est ce qui nous convient à nous, PME de la Région. Nous sommes une entreprise très « famille », à laquelle profite plein d'excellentes idées venant de nos collaborateurs. Nous aimons cette façon de faire où, comme à l'Académie d'été des professeurs et des étudiants travaillent ensemble avec intensité et créent ainsi ensemble avec l'orchestre quelque chose d'extraordinaire pour le public biennois.

Quels vœux formulez-vous pour l'Académie d'été ?

Mes souhaits : que l'Académie d'été conserve son esprit de famille, ce rayonnement spontané, frais, engagé dans la Région et en prene soin. Je regretterais beaucoup qu'elle devienne trop importante ou qu'elle parte par exemple à Berne. Je lui souhaite de continuer à être innovante, et que chaque année des créations ou des concerts spéciaux lui confèrent une coloration particulière. Et naturellement, nous souhaitons que beaucoup de jeunes talents puissent continuer à venir se perfectionner dans notre Région, pour notre plus grand bonheur.



Die Dozierenden

Les professeurs



Masterclass Violine → 15. — 23.7.2017 Gyula Stuller

Diplômé de *Guildhall School of Music and Drama* (classe de György Pauk) et de l'Académie Franz Liszt de Budapest, où il étudie auprès de Ferenc Halász, le violoniste Gyula Stuller se perfectionne auprès de Nathan Milstein, Sándor Végh, Lőrinc Fenyves et Tibor Varga. Lauréat de plusieurs concours internationaux – parmi lesquels les concours Joseph Szigeti à Budapest et Rodolfo Lipizer à Gorizia – il devient l'assistant de Tibor Varga à Sion en 1986 à la suite du 1er Prix décroché lors du concours qui porte son nom. En 1990, il est nommé 1er violon solo de l'Orchestre de Chambre de Lausanne. Gyula Stuller enseigne le violon au niveau professionnel depuis 1996, d'abord sous l'égide du Conservatoire de Fribourg, puis (depuis 2008) sous la bannière de la Haute Ecole de Musique de Lausanne (HEMU), où il est responsable du département des cordes. De 2002 à 2007, il a également été professeur au Conservatoire Supérieur et Académie de Musique Tibor Varga de Sion. Gyula Stuller donne régulièrement des masterclasses. Actif comme soliste, il est également très engagé dans le domaine de la musique de chambre.



Nigel Clayton → Klavierbegleitung

Nigel Clayton studied at the Royal College of Music London, where he won prizes in every category of piano performance and was awarded the College's yearly prize for his Bachelor of Music Degree. Whilst there, a particular interest in chamber music and accompanying developed and was further encouraged by international prizes. Nigel continues to perform as a soloist and has played over one hundred solo recitals on board British luxury cruise liners. He has performed concertos by Beethoven, Grieg, Schumann, Shostakovich, Ravel, Rachmaninov, Liszt and Mozart and was a soloist in Poulenc's two piano concerto in the Royal Albert Hall whilst a junior student at the Royal College of Music. He was engaged for twenty one years as Official Accompanist for the Tibor Varga International Violin Competition in Switzerland. He is principal teacher of piano at the North East of Scotland Music School, Aberdeen, and is a professor on the keyboard faculty at the Royal College of Music, London.



Masterclass Cello → 16. — 23.7.2017 Wen-Sinn Yang

Neben seinem Wirken als international geschätzter Solist unter Dirigenten wie Sir Colin Davis, Lorin Maazel, Mariss Jansons, Shiao-Chia Lü, Grzegorz Nowak, Daniel Klajner, Yukata Sado oder Michael Hofstetter und mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Shanghai Symphony, dem NHK Tokyo, dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Russischen Staatsorchester Moskau, ist Wen-Sinn Yang auch ein begehrter Kammermusikpartner. Sein besonders einfühlsames, hochvirtuos und ausdrucksstarkes Spiel auf technisch allerhöchstem Niveau eröffnet immer wieder neue Hörperspektiven. Seit 2004 lehrt Yang als Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater München und gibt darüber hinaus regelmäßig internationale Meisterkurse. In der Saison 2016/17 wird er als Artist In Residence beim Taiwan Philharmonic, the National Symphony Orchestra in Taipei gastieren.

➔ www.wensinyang.de



Yifuyu Yada → Klavierbegleitung

Bereits im Alter von vier Jahren erhielt die in Japan geborene Chifuyu Yada ihren ersten Klavierunterricht. Später studierte sie in München bei Professor Gerhard Oppitz und in Saarbrücken bei den Professoren Nerine Barrett und Bernd Glemser. In dieser Zeit wurde die Pianistin Preisträgerin beim Walter-Gieseck-Wettbewerb. Nach dem Studium erhielt Chifuyu Yada einen Lehrauftrag an der Musikhochschule des Saarlandes. Ab 1995 war sie Lehrbeauftragte und seit 2008 ist sie Dozentin an der Hochschule für Musik und Theater in München. Chifuyu Yada ist heute eine gefragte Pianistin und spielt zahlreiche Solo- und Kammermusikabende mit namhaften Musikern im In- und Ausland. Mehrere CD und Rundfunkaufnahmen mit dem saarländischen, hessischen, mitteleuropäischen und bayerischen Rundfunk machten sie darüber hinaus einem breiten Publikum bekannt.



Masterclass Klavier → 15. — 24.7.2017 Christian Favre

Christian Favre, né le 23 janvier 1955 à Lausanne, est un pianiste soliste et chambriste, compositeur et professeur suisse. Il fait ses études au Conservatoire de sa ville natale avec Francesco Zaza. Christian Favre se produit en récital, en musique de chambre et avec orchestres. Très soucieux d'établir des liens entre la musique, la poésie et la littérature, Christian Favre s'associe avec des comédiens pour des récitals poétiques. Il donne, depuis le début de sa carrière, des concerts dans un très grand nombre de villes européennes. Il a composé un Requiem pour chœur, solistes et orchestre créé en mars 2008 à Buenos Aires avec l'Orchestre Filarmónica de Buenos Aires dirigé par Facundo Agudin. Il est l'auteur de plusieurs œuvres de musique de chambre qu'il interprète en public. Parallèlement à ces activités, Christian Favre enseigne à la Haute Ecole de musique de Lausanne (HEMU) et donne régulièrement des master classes en Suisse et à l'étranger. Il est directeur artistique et fondateur du Concours d'Interprétation Musicale de Lausanne et a animé les cours d'interprétation du « Printemps de Romainmôtier ». Il donne aussi des cours d'interprétation à l'Académie d'été internationale Bienne. Parmi les nombreux élèves qu'il a formés, nous pouvons citer, entre autres, Cédric Pescia, Jean-Selim Abdelmoula, Christian Chamorel, Mark Farago, Mauro lo Conte, Vittorio Forte, Sylvain Viredaz, Guy-François Leuenberger, Léonie Renaud, Lucas Buclin, Lionel Monnet, Magali Bourquin, Virginie Falquet, Antoine Rebstein, Yukiko Tanaka.



Masterclass Klarinette → 15. — 23.7.2017 Junko Otani Mast

Klarinettistin & Alexander-Technik Lehrerin. In Tokyo geboren wo sie an der Musikhochschule Kunitachi erste Studien absolvierte. Aufgrund ihres herausragenden Talentes wurde sie 1999 von Michel Arrignon als Studentin an das Conservatoire de Paris Paul Dukas eingeladen, wo sie ein erstes Diplom *premier prix de clarinette et musique de chambre* erwarb. 2001 wechselte sie an das Conservatoire de Genève (Hochschule) in die Klasse von Thomas Friedli, wo sie 2004 mit dem Solistendiplom und 2005 mit dem Orchesterdiplom abschloss, beide Diplome mit *Sonderpreis und Auszeichnung*. Sie gewann mehrere internationale Wettbewerbe als Solistin, u.a. in Italien, in der Schweiz, Japan und Frankreich. Sie war 2005/07 Akademistin im Opernhaus Zürich, 2007/08 Soloklarinettistin des Sinfonie Orchester Biel, 2008/09 1. Soloklarinettistin der Bergen Philharmonie (Norwegen), 2012/13 im Luzerner Sinfonieorchester und 2013/14 im Orchester der Tonhalle Zürich. Sie spielt derzeit als freischaffende Klarinettistin in der Tonhalle Zürich, im Nouvel Ensemble Contemporain, in der Oper Zürich, im Berner Sinfonieorchester und im Chamber Orchestra of Europe. Sie hatte zahlreiche Auftritte als Solistin und Kammermusikerin, u.a. am internationalen Kammermusikfestival in Colmar, Prag, Athene, Miyazaki und in Tokyo. Studium als Alexandertechnik-Lehrerin, Diplomabschluss 2013 nach 4-jährigem Studium am Ausbildungszentrum für Alexandertechnik in Zürich. Seither unterrichtet sie mit grossem Engagement und viel Kreativität in Zürich, Bern und Biel und Workshops Japan und der Schweiz. Mitglied Schweizerischer Verband der Lehrer und Lehrerinnen der Alexandertechnik (SVLAT) und Swiss Clarinet Society.



Tatiana Sidorova → Klavierbegleitung

Tatiana wurde 1984 in Kazan (Russland) geboren. Seit ihrem 5. Lebensjahr spielt sie Klavier. 1995-1998 studierte sie an der Musikschule Ulianovsk (Russland) mit Professor Tatiana Dronova. Danach begann sie ihr Studium mit Kira Shashkina an der Central Special Musik Schule, die ein Teil des Moskauer Konservatoriums ist. 2008-2011 absolvierte sie einen Kurs in Kammermusik mit Tigran Alkhanov, sowie für Solo Piano bei Mikhail Lidsky ebenso am Moskau Konservatorium. Tatiana trat bereits in vielen prestigeträchtigen Konzerthäusern in Moskau, St. Petersburg, weiteren russischen Städten, sowie in der Ukraine, Lettland, Kroatien, Frankreich, England, Kuwait, Italien, Spanien und der Schweiz. Sie spielte mit vielen Orchestern in Moskau, Khrakov, St. Petersburg und Ulianovsk. 2008 und 2009 wurde sie zu besten Begleiterin beim Internationalen Aram Khatchaturian Wettbewerb und Internationalen Enescu Wettbewerb gekürt. 2012 gewann sie den Sonderpreis für die beste Interpretation einer Klaviertranskription bei dem internationalen V. Emil Gilels Klavier Wettbewerb in Odessa (Ukraine). Seit 2013 studiert sie an der Zürcher Hochschule der Künste bei Professor Konstantin Scherbakov. Am 2015 hat sie den Master of Arts in Music Performance abgeschlossen. Seit 2015 macht sie den Master Specialized Music Performance – Solistin.

Der Dirigent

Le chef d'orchestre



Philharmonisches Orchester Budweis David Švec, Dirigent

Studied piano and conducting at the Conservatory in Česká Budějovice and at the Janáček Academy of Music in Brno. In February, 2000 he attended conducting master classes given by Sir Colin Davis in Dresden, in 2002 he had a study stay at Universität für Musik und darstellende Kunst in Vienna with Leopold Hager. At the 2004 Belvedere international competition in Vienna, he won the Bösendorfer Preis in the opera coaching category. As a pianist, since 1998 he has regularly collaborated with the Prague Chamber Orchestra. He is also a sought-after chamber player and singer's accompanist (since 2004 he has co-operated on a regular basis with Eva Urbanová – concerts in Prague, Bratislava, Madrid, Washington. While still a student, besides preparing numerous operas for the JAMU Chamber Opera, he also worked as a coach and assistant conductor at the Janáček Opera in Brno, where since 2001 he has regularly conducted opera and ballet performances. In September 2003, he was permanently engaged at the National Theatre in Prague, he has conducted many opera and ballet productions. In October 2016 he conducted the first Prague performance of Noye's Fludde by Benjamin Britten. He has also worked with the majority of Czech symphony orchestras. Furthermore, he has participated in the productions of Jenůfa at the Teatro Liceo in Barcelona, The Makropulos Case at the Opéra national de Paris, The Cunning Little Vixen in Lyon, the Wiener Staatsoper and Glyndebourne, and Dvořák's Rusalka in Barcelona and Paris. For Editio Bärenreiter, he prepared a new vocal score of Janáček's The Makropulos Case; it was used for the first time during rehearsing this title at the Bavarian State Opera in Munich.



Masterclass Orgel → 16. — 23.7.2017 Pascale Van Coppenolle

Geboren in Tokio, erste musikalische Ausbildung in London, Brüssel und Den Haag. Orgelstudien bei Prof. Hubert Schoonbroodt am Königlichen Konservatorium Lüttich (B). Aufbaustudium Tonsatz und Tonsatzpädagogik unter der Leitung von Prof. Friedrich Jaeger an der Hochschule für Musik in Köln. Meisterkurse bei André Isoir, Bernard Lagacé, Harald Vogel, Luigi Ferdinando Tagliavini und Xavier Darasse. Regelmäßige Einladung als Jurymitglied zu Orgelwettbewerben und Examen sowie zu Seminaren für Orgel und Tonsatz. Konzerttätigkeit quer durch Europa sowie in den USA, Brasilien und Japan, als Solistin wie auch mit verschiedenen Musikern und Ensembles, wobei sie auf eine breite stilistische Vielfalt Wert legt. Ihr Repertoire umfasst Werke vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert, mit Schwerpunkt alte Musik. Nach zwanzigjähriger Karriere in Belgien und Luxemburg, wurde Pascale Van Coppenolle im August 2007 als Organistin an der Stadtkirche Biel (CH) eingesetzt. Gleichzeitig trat sie an der Hochschule der Künste in Bern eine Dozentur für Orgel und Kammermusik sowie für Theorie an. Gründung der "Abendklänge" in der Stadtkirche Biel, mit vielfältigen Programmen unter Einbeziehung verschiedener Kunstsparten. Dasselbst Mitwirkung bei der Realisierung der neuen Metzler-Orgel, die, als Weltpremiere, unter Einbeziehung der Forschungsarbeit ihres Vorgängers Daniel Glaus, über ein 4. Manual mit dynamischen Wind verfügt.



Masterclass Oper → 12. — 19.7.2017 Prof. Mathias Behrends, Opernregisseur und Hochschuldozent

Der Opernregisseur Prof. Mathias Behrends leitet das Schweizer Opernstudio, Hochschule der Künste Bern und inszeniert regelmäßig Opernproduktionen, u.a. *L'Incoronazione di Poppea* von C. Monteverdi; *Ottone und Giulio Cesare* von G. F. Händel; *Idomeneo*, *La Finta giardiniera*, *Die Zauberflöte* von W. A. Mozart; *Il curioso indiscreto* von P. Anfossi und *Falstaff* von A. Salieri. Er studierte Opernregie an der Hochschule für Musik Berlin, assistierte bei Ruth Berghaus, Christian Pöppelreiter, Johannes Schaaf, Peter Konwitschny und inszenierte in Stuttgart, Berlin, Graz, Leipzig, Ingolstadt, Cottbus, Singapur, Zagreb (*Das schlaue Füchslein* von L. Janáček, 2017) und den Festivals in Davos und F-La Chaise-Dieu. Er lehrte Musiktheater an den Hochschulen in Graz, Leipzig, Karlsruhe, Luzern, Genf, Zagreb gibt Masterclasses im Bereich Oper und ist Künstlerischer Leiter der Internationalen Sommerakademie Biel/Bienne. Das Spektrum seiner Inszenierungen reicht von J. S. Bachs *Johannes-Passion* bis zu zeitgenössischem Musiktheater (u.a. *Weisse Rose* von U. Zimmermann). Er entwickelte die kreativen Projektformen Opernwerkstatt und Openskizzen. Künstlerische Zusammenarbeit mit dem Dramaturgen Wolfgang Willaschek, dem Bildenden Künstler Hermann Weber, der Kostümdesignerin Sun Sun, der Bühnenbildnerin Ewa Martha, dem Kostümatelier Casa d'Arte di Milano sowie eigene Bühnenbildentwürfe.



Alessandra Althoff-Pugliese → Professor of vocal technique and interpretation

Born in Dayton, Ohio, Alessandra Althoff completed her undergraduate studies in piano, composition and voice in the USA. She began her career as pianist and organist with the Cincinnati Symphony Orchestra on tour in all the major capitals of Europe. In Italy she earned her Master's Degree in piano and musicology and her voice degree in Florence, continuing voice studies in Milan and at the Mozarteum in Salzburg. She made her debut at the Festival Opera Barga. Subsequently she became a regular guest artist of major Italian theaters such as La Scala in Milan, La Fenice in Venice, Teatro dell'Opera in Rome, Teatro Comunale in Florence and Bologna, ... In 2006 she organized the International Competition for Wagner Voices Venezia in collaboration with the Teatro La Fenice and she is a member of the Board of Directors of the International Richard Wagner Societies.

AVENIR SINNLICH
IMAGINATION

Mit Leidenschaft für AGGLOlac
Wir gestalten Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum – damit schaffen wir Lebensqualität.

Avec AGGLOlac, passionnément
Des espaces où vivre, habiter, travailler – nous faisons de la place à la qualité de vie.

Mobimo Management AG
Seestrasse 59 | 8700 Küsnacht | www.mobimo.ch

MOBIMO
Leidenschaft für Immobilien | La passion de l'immobilier

Konzerte Concerts

15. — 25. Juli / juillet 2017

Samstag/samedi 15. 7. 2017, 17 h 00

Konzert in Zusammenarbeit mit dem Pod'Ring
Studierende der Masterclasses Oper, Violine, Klarinette

→ Grosser Saal, HKB, Grande Salle HEB

Montag/lundi 17. 7. 2017, 19 h 30

1. Konzert der Dozierenden

Pascale Van Coppenolle, Orgel
Gyula Stuller, Violine
Junko Otani, Klarinette

→ Stadtkirche Biel, Ring / Temple Allemand Bienne

Dienstag/mardi 18. 7. 2017, 19 h 30

2^e concert des professeurs

Christian Favre, piano
Wen-Sinn Yang, violoncelle
Orchestre philharmonique CZ-Budweis

Mittwoch / mercredi 19. 7. 2017, 19 h 30

Abschlussproduktion der Masterclass Oper

Musikalische Begleiter /accompagnement musical:
Alessandra Althoff Pugliese, Mathias Behrends

Donnerstag / jeudi 20. 7. 2017, 19 h 30

1^{er} concert final des Masterclasses violon, violoncelle, clarinette

Gyula Stuller, violon, Wen-Sinn Yang, violoncelle
Junko Otani, clarinette
Accompagnement piano: Nigel Clayton, Chifuyu Yada, Tatiana Sidorova

Freitag / vendredi 21. 7. 2017, 19 h 30

2. Abschlusskonzert der Masterclasses Violine, Cello und Klarinette

Gyula Stuller, Violine, Wen-Sinn Yang, Cello
Junko Otani, Klarinette
Klavierbegleitung: Nigel Clayton, Chifuyu Yada, Tatiana Sidorova

Samstag / samedi, 22. 7. 2017 17h 00

Concert final de la Masterclass organ

Pascale Van Coppenolle

19 h 30

1. Konzert

Ausgewählte Solisten aus den Masterclasses mit dem Philharmonischen Orchester Budweis
Leitung: David Švec

Sonntag / dimanche 23. 7. 2017, 17h 00

2^e concert Solistes des Masterclasses

avec l'orchestre philharmonique Budweis
Direction: David Švec

Montag / lundi, 24. 7. 2017, 19h30

Abschlusskonzert der Masterclass Klavier

Christian Favre

Alle Konzerte ausser dem Konzert mit dem Pod'Ring, das 1. Dozentenkonzert und das Abschlusskonzert der Orgelklasse finden im Volkshaus Biel statt

Tous les concert, sauf le concert avec le Pod'Ring, le 1^{er} concert des professeurs et le concert final de la classe orgue ont lieu à la Maison du Peuple à Bienne.

Alle Konzerte mit Kollekte

Tous les concerts avec collecte

Organisation

Verein, Association

Präsidium, Vorstand, Geschäftsstelle, Revision;
Présidence, comité, secrétariat, réviseurs:
Prof. Mathias Behrends, Künstlerischer Leiter und Co-Präsident
Peter Lehmann, Co-Präsident
Esther de Bros, Organisation Orchestermaterial
Katharina Leu, Assistenz PR & Marketing
Ernst Stähli, Assistenz Beherbergung und Durchführung
Thomas von Burg, Finanzen / Sponsoring
Ursula Spycher, Geschäftsstelle
Eliane Georg, Hugo Tschantré, Revisoren

Kursorte, Locaux de cours

Die Meisterkurse, ausser der Oper, finden in der Musikschule Biel statt. Der Meisterkurs Oper am Standort Burg Biel der Hochschule der Künste Bern. Sämtliche Konzerte finden im Volkshaus Biel statt, ausser dem Konzert in Zusammenarbeit mit dem Pod'Ring, welches in der HKB, Burg Biel, stattfindet.

Les masterclasses ont lieu à la rue de la Gare 11, l'opéra à la HKB, Studio Suisse d'Opéra, Rue Jakob-Rosius 16 et l'orgue au Temple Allemand au Ring à Bienne.

Kontakt, Contact

Internationale Sommerakademie;
Académie d'été internationale
Obergasse 12, CH - 2502 Biel-Bienne
+41 (0) 79 793 97 13 | Ursula Spycher, Geschäftsstelle
info@somak.ch

www.somak.ch

Herzlichen Dank, Mille mercis

Gastfamilien; Familles d'hôtes:
Isabelle und Alain Augsburg, Ursula Azer, Jacqueline Baum, Esther und André Bernoulli, Ueli und Bea Burri, Ruedi und Heidrun Freymond, Isabelle Freymond, Annemarie Geissbühler, Eliane Georg und Pierre Senn, Maria Joos-Jungen, Peter Klaus Lehmann, Margrit und Pierre André Meister, Markus Müller, Beatrix Pfister, Henri Schären, Marie-Louise Scheidegger, Christiane und Heinz Schwab, Monika Spiess, Regina Spychiger, Jürg und Vreni Steinegger, Kurt Tröhler und Silvia Widmer, Hugo und Therese Tschantré, Lisette Willen, Hans Zurbrugg und Anita Tschantré, Evi und Thomas von Burg.

Förderin, Partner, Sponsoren; Promoteurs, partenaires, sponsors:

Auch in dieser Zeitung wollen wir einen ganz besonderen und herzlichen Dank unseren Hauptpartnern, Familien Schiess, L. Klein AG Biel, der Stadt Biel, der Stiftung VINETUM, der RHL-Foundation und der Oertli-Stiftung aussprechen. Ohne sie wäre die Internationale Sommerakademie Biel-Bienne nicht möglich.

Que nos partenaires, bienfaiteurs et amis soient ici chaleureusement remerciés: l'Académie internationale d'été de Biel-Bienne ne pourrait avoir lieu sans leur aide. Nous pensons plus particulièrement à: Familles Schiess, L. Klein AG Biel, la Ville de Bienne, les fondations VINETUM, RHL et Oertli.

Übersetzungen; Traductions, re-lecture:

Christiane Vlaiculescu, Biel-Bienne
Chantal Greder, Biel-Bienne

Grafik; Graphisme:
Guerillagrafik.com

Helfende Hände vor und während der Durchführung,
Aides avant et pendant les événements
Eliane Georg, Florian Kunz, Serge Lefert, Clemens Locher, Philippe Mathez, Marina Melingui

Gönner, Mécènes:

Ursula Hefti, Biel
Jacques Lefert, Evilard
Serge Lefert, Biel
HaarPrinz, Monika Moser, Biel
Vreni und Jürg Steinegger, Ipsach
Restaurant Rotonde



Bei uns gehört es zum guten Ton...



... gute Beratung, klare Offerten, faire Preise,
perfektes Handwerk und saubere Abgaben!

Malerfachgeschäft

Fassaden- und Raumdesign

WAGNER
Maler GmbH

www.wagner-maler.ch

vielseitig - zuverlässig - kompetent!

Hauptstr. 124 - 2575 Täuffelen - Tel. 032 396 26 05 - Fax 032 396 34 34 - Info@wagner-maler.ch

ELEKTRO
ISELI AG
TÄUFFELN



Käserstrasse 1
2575 Täuffelen

Tel. 032 396 36 16
Fax 032 396 36 17

grimm
HEIZTECHNIK AG

Riedmatten 2, 2576 Lüscherz | www.grimm-heiz.ch | T 032 338 10 13

HA!
HUNZIKER AFFOLTER
Schreiner Handwerk aus Ihrer Region.

Hunziker Affolter AG, Sutz | Selzach
Telefon +41(0)32-397 07 77
www.hunzikeraffolter.ch

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Wie wär's mit einem Arbeitsplatz, an dem Sie sich entfalten können?
Coworking DufourWest in Biel

coworking-space

Das bietet Ihnen der Coworking-Space DufourWest:

- Professionelle Infrastruktur: WiFi, Drucker, Kopierer, Sitzungszimmer mit Möglichkeit der Konferenzschaltung
- Motivationssteigerung dank anderer Coworker, gemeinsame Pausen, Netzwerkmöglichkeiten
- Höhere Produktivität dank konzentrierteren und kontinuierlicherem Arbeiten als zu Hause

Drei von vielen Gründen, wieso das Coworking DufourWest Ihr (zweiter) Arbeitsplatz werden könnte.

Preise, Bedingungen, Infos:
Fixer Arbeitsplatz mit eigenem Schlüssel ab CHF 450 pro Monat. Also für zehn halbe Tage: CHF 130, für zehn ganze Tage: CHF 200. Individuelle Angebote auf Anfrage.

Mehr unter www.dufourwest.ch/coworking

DUFOURWEST
 coworking | Biel/Bienne

Wie wär's mit einem Tagungsraum, der alles bietet, was Sie brauchen?
Raumvermietung in Biel

Raumvermietung

Diese Vorteile geniessen Sie mit unseren Tagungsräumen:

- Zentrale Lage und professionelle Ausstattung: Beamer, Pinwände, Flipcharts, Hellraumprojektor, Mac oder PC bei Bedarf
- Gepflegter Rahmen: Empfang, Catering, Betreuung der Referenten, technische Assistenz
- Massgeschneiderte Event-Gestaltung

Drei von vielen Gründen, wieso Ihre nächste Tagung bei uns im Herzen von Biel/Bienne stattfinden könnte.

Preise, Bedingungen, Infos:
Pro Raum und Tag: CHF 100 bis 500 oder Seminarpauschalen. Mit Small-, Medium- oder Large-Verpflegung. Lassen Sie sich von Nadine Gerber beraten (032 322 14 33, ngeber@sanu.ch).

Mehr unter www.sanu.ch/raumvermietung

DUFOURWEST coworking | Biel/Bienne

SANU

Verkauf-Tausch
Miete
Occasions
Stimmungen
Revisionen

Vente-Echange
Location
Occasions
Accordages
Révisions

Pianos
Andres & Lefert

Klavierfachgeschäft
Brühstrasse 43
2503 Biel-Bienne
032 365 59 24

DEIN EVENT IN DER GÄRTNEREI?
Hochzeiten, Geburtstage, Firmenanlässe

www.blumenrossel.ch

**BLUMEN
ROSSEL**

Gärtnerei und Blumenhandlung, 2558 Aegerlen

Wenn einem die eigenen Vorschriften einholen.....

Vergangenes Jahr luden wir das Orchester aus Budweis, ins von Rütte-Gut nach Sutz ein.

Nach getaner Probenarbeit am Morgen fuhr der Orchester-Bus am frühen Nachmittag vor und entliess eine bunte, fröhliche Musikerschar. Bei Bad, Spiel und erholsamen Nickerchen verging der Nachmittag rasch. Die nun hungrige Gesellschaft strömte von allen Seiten zurück zum Haus, denn jetzt wurde auch das legendäre Fass Bier aus Tschechien endlich angestochen. Budweiser, natürlich. Bei Speis und Trank wurde der laue Sommerabend genossen.

Parallel dazu wurde im Saal eine Grossleinwand installiert damit das EM Endspiel Portugal-Frankreich miterlebt werden konnte. Man ist ja nicht nur Musiker, Musikerin.

Der Abend zog sich dahin. Es wurde erzählt, gelacht und genossen. Von den Fussballinteressierten hörte man nichts.

Fast auf die Minute genau um 22 Uhr holten all die Gäste, die ihre Instrumente mit dabei hatten, ihre wertvollen Stücke hervor und jetzt wurde gefiedelt, gesungen und getanzt.

Lärmvorschriften: ab 22 Uhr ist absolute Nachtruhe - das heisst, keine Musik, keinen Gesang, keinen Applaus etc. draussen. Aber wie um Gotteswillen bekommt man ein überbordendes Orchester mit Instrumenten plus eine Tanzfläche in unser kleines Bistro? Das ist nicht zu schaffen.

Hin und her gerissen und angesteckt von der Lebensfreude unserer Tschechischen Gäste aber auch im Wissen wie meine Kollegin und ich tagtäglich unseren Mietern des von Rütte-Gutes die Wichtigkeit der Einhaltung unserer Lärmvorschriften einbläuen, konnte ich den Abend ab dann nur noch bedingt geniessen.

Übrigens, einer der Cellisten genoss den Abend alleine im grossen Saal, EM-Spiel Portugal-Frankreich mit 1:0 nach Verlängerung. Das war vielleicht der Grund, dass keine Reklamationen eingegangen sind. Man war anderweitig gefordert.

Katharina Leu, Vorstandsmitglied, Co-Leiterin von Rütte-Gut Sutz

Klingende Beweise überzeugen am meisten.

Seit Jahren verfolge ich die Internationale Sommerakademie von meinem Arbeitsplatz aus, vis-à-vis von Ursula Spycher. Hunderte von emails, eine fehlende Unterkunft hier, ein Sonderwunsch da, Flyer, Programme, die Beherbergung des Orchesters, Verpflegung, Sitzungen - ein organisiertes Chaos? Und da plötzlich, wegen eines vergessenen Notenständers finde ich mich auch im Bieler-Volkshaussaal wieder. Die Generalprobe zum ersten Orchesterkonzert läuft gerade. Ich bin erstaunt, überwältigt! Hier wird wunderbare Musik gespielt, auf einem sehr hohen Niveau. Das also ist die Sommerakademie!

Demian Ghazarian, Assistent Informatik, sanu ag

Applaus, Applaus — Helfer arbeiten (fast) ohne Applaus es sei denn das Publikum verwechselt sie aufgrund ihrer Kleidung mit dem nächsten Solisten.

Ein neuer Stern ist geboren!

Liebe Amélie-Franziska, bereits an der Sommerakademie 2016 warst du mit dabei - im Bauch von Nikolina Pinko-Behrends - und machtest uns neugierig, wer du wohl bist. Seit vergangem November wissen wir es und heute beglückst du Matthias und Nikolina bereits mit Ton und Tönen. Wir freuen uns, Dich bei der einen oder anderen Gelegenheit während der Sommerakademie 2017 als spontane Zuschauerin und Zuhörerin mit Deinem sonnigen Gemüt unter uns zu wissen und heissen Dich herzlich willkommen!



L. KLEIN SA
ACIERS FINS ET MÉTAUX
EDELSTÄHLE UND METALLE

LA MAISON DES MÉTAUX

La maison L. Klein SA, active dans le monde entier et solidement établie à Bienne depuis 60 ans tient à la continuité, c'est pourquoi elle soutient la ville et la région, ainsi que la culture et le sport.

Dem seit 60 Jahren in Biel verwurzelten, weltweit tätigen Unternehmen im Edelstahlhandel liegt Nachhaltigkeit am Herzen, deshalb unterstützt L. Klein AG die Anliegen der Stadt Biel und der Region sowie der Kultur und des Sports.

ISO 9001
BUREAU VERITAS
Certification

L. KLEIN SA | Biel/Bienne | Tél. 032 341 73 73 | www.kleinmetals.ch